



# DVT-JAHRESBERICHT 2022/23

Wir machen Tiernahrung.



**DVT**  
DEUTSCHER VERBAND  
TIERNÄHRUNG E.V.

# Sehr geehrte Damen und Herren,

unsere Futtermittel sichern die Versorgung mit hochwertigen Lebensmitteln, schließen Kreisläufe und schonen Ressourcen und Umwelt. Als Experten der Tierernährung arbeiten wir für eine optimale Versorgung und das Wohl unserer Tiere. Aktuell stehen unsere Unternehmen jedoch vor vielen Herausforderungen.

Eine der größten Herausforderungen ist der stetige Rückgang der Tierbestände, besonders der Mastschweine, aber auch die Zahl schweinehaltender Betriebe. Hinzu kommen fehlende Absatzkanäle für Fleisch im Ausland durch die verschiedenen Exportverbote, von denen sich einige hoffentlich nach und nach auflösen. Als Konsequenz war die Mischfutterproduktion im Jahr 2022 mit rund 22 Millionen Tonnen rückläufig.

Durch den Krieg in der Ukraine entstehen immer wieder Verunsicherungen zur Warenverfügbarkeit, und die Mischfutterpreise haben sich auf einem konstant hohen Niveau eingependelt. Zwar sind die Umsatzzahlen beim Mischfutter gestiegen, letztlich gehen sie aber mit den gestiegenen Preisen für Rohstoffe und Energie und der damit verbundenen Weitergabe einher.

Der Umbau der Tierhaltung wird von der Politik nur mangelhaft vorbereitet und durchgeführt. Das alles lenkt die Unternehmen oft von ihrer eigentlichen Aufgabe ab, hochwertige Futtermittel für die optimale Ernährung zu liefern.

Von der Politik erhoffen wir uns kalkulierbare Rahmenbedingungen, um den Umbau der Tierhaltung erfolgreich zu meistern. Die gesamte landwirtschaftliche Branche ist leistungsstark und innovativ. Um höchste Qualitätsstandards und eine optimale Versorgung und Tierwohl sicherzustellen, braucht die Agrarbranche langfristige, wirtschaftlich fundierte Perspektiven.

Der Green Deal ist ein ambitioniertes Konzept, aber es ist keinem gedient, wenn die Produktion in andere Länder abwandert. Das Ziel muss sein, tierwohlorientiert, klimafreundlich und ressourcenschonend zu produzieren. Es ist klar geworden, dass für eine erfolgreiche Kreislaufwirtschaft tierische und pflanzliche Produktion zusammengehören. Hier leisten wir als Futtermittelwirtschaft einen wichtigen Beitrag.

Wenn die Politik das Ziel einer höheren Eigenversorgung ausgibt, muss sie auch den Gesichtspunkt der

# Cord Schiplage

DVT-Präsident



objektiv messbaren Nachhaltigkeit und damit globale Gesichtspunkte beachten. Nachhaltige, entwaldungsfreie Lieferketten und moderne Züchtungsmethoden sind Beispiele für richtige Antworten. Für die Futtermittelwirtschaft ist Nachhaltigkeit ein Dauerthema. Wir haben Lösungen für die Optimierung der Kreislaufwirtschaft und die objektive Berechnung der Umweltleistungen.

Der DVT ist die starke Interessenvertretung der gesamten Futtermittelbranche. Wir schätzen die Gespräche mit Behördenvertretern und Personen in Ministerien im Bund, Ländern und Europa. Mit einer konstruktiven und an der Sache orientierten Arbeit werden wir auch in Zukunft ein allseits anerkannter Gesprächspartner zu allen Fragen rund um die Tierernährung, das Futtermittelrecht und nachhaltige Futtermittel sein.

Für die vielen Aktivitäten können wir uns auf eine Geschäftsstelle mit einem kompetenten, professionell arbeitenden Team verlassen. Ich danke außerdem den ehrenamtlichen Vertreterinnen und Vertretern aus den Mitgliedsfirmen, die in den Gremien ihr Wissen und die Erfahrung zur Meinungsbildung einbringen.

In Zukunft müssen wir in der Agrar- und Ernährungswirtschaft bestehende Allianzen weiterentwickeln, um damit der Branche mehr Gewicht zu verschaffen. So können wir die Leistungen bündeln und eine starke politische Interessenvertretung bilden.

Ihr

Cord Schiplage, DVT-Präsident  
im August 2023

# INHALT

## Volkswirtschaftliche und agrarpolitische Rahmenbedingungen

8 - 15



Krisengebeutelte Gesamtlage

Energiekrise: explodierende Kosten und Angst um eine ausreichende Energieversorgung

Green Deal und Farm to Fork: Nachhaltigkeit bestimmt die agrarpolitische Debatte

Arbeit der Ampelkoalition: Nachhaltiges Ernährungssystem und Tierwohl

Tierhaltungskennzeichnungsgesetz

Neue Züchtungsmethoden

## Kennzahlen der Mischfutterwirtschaft und Rohstoffmärkte

16 - 25



Mischfuttermenge geht um rund sechs Prozent zurück

Mischfutter nach Tierarten

Mineralfutter

Rohstoffeinsatz zur Mischfutterherstellung

Heimtierfutter

Rohstoffmärkte

Futtermittelverbrauch und Proteinversorgung in Deutschland

Globale Rohstoffverfügbarkeit

Produktion, Verbrauch und Endbestände wichtiger Agrarrohstoffe

Rohstoffversorgung und Ernte in Deutschland

Selbstversorgungsgrade wichtiger Agrarrohstoffe und tierischer Lebensmittel

Preise: Futtergetreide, Ölschrote, Schweinefutter, Geflügelfutter, Rinderfutter

Ausblick

## Nachhaltigkeit

26 - 33



Nachhaltiges Soja

Nachhaltiges Palmöl

Teller-Trog-Diskussion: Tierernährung als unverzichtbares Element der Kreislaufwirtschaft

Mit Technologieoffenheit eine nachhaltige Versorgung sichern

Beitrag der Tierernährung zur Nachhaltigkeit sichtbar machen

Fragen an Prof. Dr. Wilhelm Windisch

## Tierernährung und Futtermittelrecht

34 - 41



Einsatz von Insektenprotein: Rechtliche Gleichstellung zu anderen Nutztieren

Stillstand bei Zusatzstoffverordnung

Import von Vitamin D3 aus China möglich

Belastungen an Futterfetten und PFAS geprüft

Öko-Recht (inkl. Heimtierfutter)

EU-Verordnungsentwurf zur Kennzeichnung von Öko-Heimtierfutter

EU-Verordnungsentwurf zum Öko-Salz

Mehrere Stoffe für Öko-Heimtierfuttermittel neu zugelassen

US-e-Importzertifikate für Bio-Produkte

– neues Verfahren ab 2024

## Qualitätssicherung und Futtermittelstandards

42 - 51



Einfluss europäischer Gesetzgebung auf die Futtermittelerzeugung

Antikoagulanzen

EU-Pestizidverordnung: Streichung der Fußnote 1

Qualitätsmanagementsysteme

QS Qualität und Sicherheit

Fragen an Claudia Brill

Initiative Tierwohl (ITW)

GMP+ International

QM-Milch

VLOG

Arbeitsgemeinschaft Lieferantenaudit

Allianz Futtermittelsicherheit Deutschland

## Aus der Verbandsarbeit

52 - 59



FEFAC

EU-Verordnung gegen importierte Entwaldung

Aktivitäten im Forum Nachhaltiges Palmöl

Arbeit im Forum Nachhaltigere Eiweißfuttermittel

Projekte mit anderen Verbänden

Politische Gespräche

Persönlicher Austausch nach Corona-Pause intensiviert

STEPSEC Stakeholder Workshop: Projekt zur landbasierten

Kohlendioxid-Entfernung aus der Atmosphäre

Kooperation

## Kommunikation

60 - 67



Peter Radewahn und Jan Lahde mit DVT-Award geehrt

FeedMagazine: Dr. Michael Lüke neuer Herausgeber

Mit Spannung erwartet: IGW 2023

Referenten der DVT-Regionaltagungen 2023

Vier Regionaltagungen mit Vorträgen und Podiumsdiskussionen

Enger Austausch im FML

## Anhang

68 - 85



Organisation des DVT

DVT-Präsidium, -Vorstand mit -Regionalgruppen

DVT-Regionalgruppen

DVT-Ausschüsse

DVT-Fachabteilung

DVT-Fachgruppen

DVT-Geschäftsstelle

DVT-Mitglieder

Impressum und Bildnachweise



Volkswirtschaftliche und agrarpolitische  
**Rahmenbedingungen**





**D**ie Folgen des Kriegsgeschehens in der Ukraine überschatten weiterhin die Entwicklungen in der Agrar- und Ernährungswirtschaft. Zudem belasten die Unsicherheiten über die Ausgestaltung der

Tierhaltung die Märkte. Darüber hinaus werden Rahmenbedingungen für die Märkte geschaffen, die nur mit mehr Transparenz das Vertrauen in Lieferketten schaffen.

*von Paula Bukowski und  
Dr. Hermann-Josef Baaken*



## Krisengebeutelte Gesamtlage

Die wirtschaftlichen und politischen Aktivitäten wurden auch in diesem Berichtszeitraum durch internationale Krisen geprägt, sodass die Gesamtlage weiter schwierig ist. Zwar konnte durch den anhaltenden Krisenmodus in Politik und Wirtschaft eine gewisse Routine erlangt werden, jedoch ließen die kurzfristig zu bewältigenden Herausforderungen keinen Raum für wichtige strategische agrarpolitische Entscheidungen.

Während die Corona-Pandemie an Dynamik verlor und die Funktionalität der Lieferketten zunehmend wiederhergestellt wurde, sorgte der Angriffskrieg Russlands auf die Ukraine für eine Erschütterung in der Weltgemeinschaft und neue Herausforderungen für die Agrar- und Ernährungsbranche. Stark steigende Preise für wichtige Agrarrohstoffe wie Getreide und Ölsaaten und Ängste um eine ausreichende globale Versorgung waren die Folge.

Auch in Deutschland gab es Bedenken hinsichtlich einer ausreichenden Versorgung mit Eiweißfuttermitteln. Eine ausreichende Versorgung unserer Nutztiere konnte jedoch zu jedem Zeitpunkt sichergestellt werden. Dank internationaler Abkommen zur Ausfuhr von Agrar-

rohstoffen aus der Ukraine, wurde eine globale Unterversorgung abgewendet. Die Preise stabilisierten sich allerdings auf einem höheren Niveau als in den vergangenen Jahren.

Die hohen Preise, nicht nur für Agrarrohstoffe, sondern auch für Düngemittel und Energie, belasteten die gesamte Agrarindustrie schwer und verschlechterten die ohnehin wirtschaftlich angespannte Lage der Tierhalter.

Zudem war die anhaltend kritische Tierseuchenlage eine weitere Belastung vieler tierhaltenden Betriebe. Während sich die Folgen der Exportbeschränkungen aus der Schweinegrippe nach wie vor bundesweit auf die Vermarktung von Schweinefleisch auswirken, sorgte die Geflügelgrippe regional für z. T. hohe Tierverluste und wirtschaftliche Schäden.

## Energiekrise: explodierende Kosten und Angst um eine ausreichende Energieversorgung

Die energieintensive Futtermittelwirtschaft, deren Hauptenergiequelle Erdgas ist, bekam die Auswirkungen, die die europäischen Sanktionen gegen Russ-



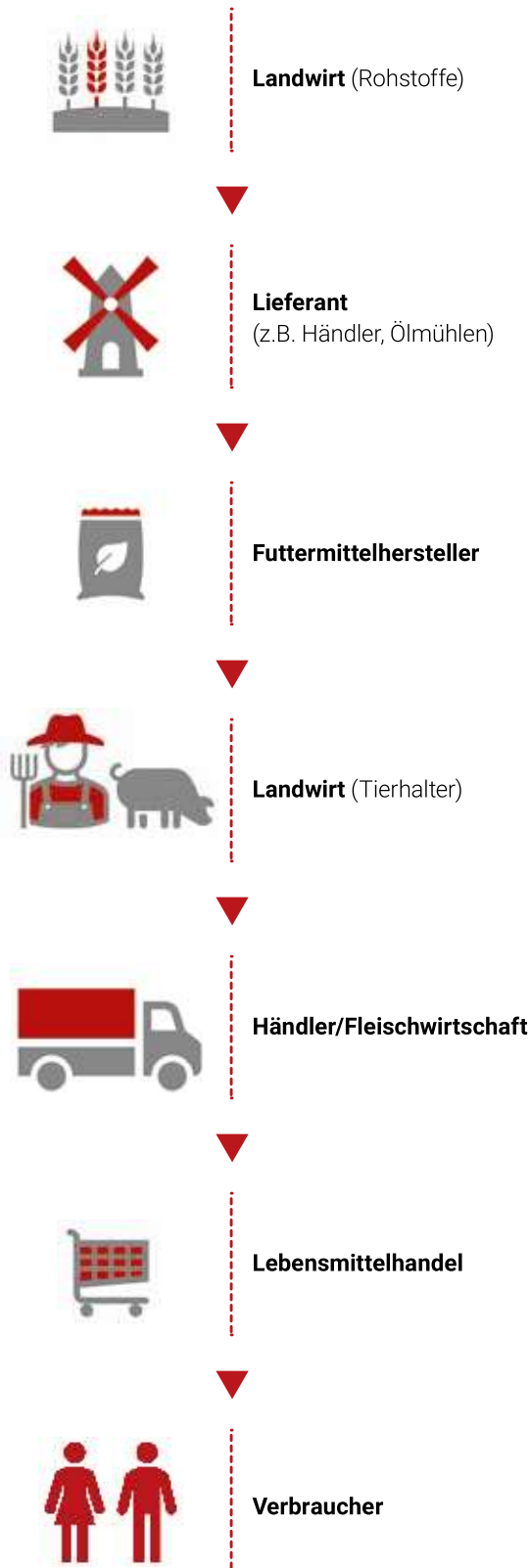
land auf den deutschen Energiemarkt hatten, deutlich zu spüren. Der Preis für Erdgas (und aufgrund des Merit-Order-Prinzips in der Folge auch für Strom) stiegen explosionsartig in bislang ungekannte Höhen an. Eine wirtschaftliche Produktion unter dieser volatilen und veränderten Kostenstruktur konnte trotz zahlreicher Entlastungsprogramme durch Bund und Länder vielfach nur durch die Weitergabe der Mehrkosten aufrechterhalten werden. Dies führte zu stark steigenden Futtermittelpreisen.

Mehr noch als die wirtschaftlichen Herausforderungen beherrschte die Angst um eine mögliche Gasmangel-lage die Debatte in Politik, Wirtschaft und Gesellschaft. Industrie und Privatverbraucher wurden angehalten, Energie einzusparen. Kurze Zeit später folgten entsprechende gesetzliche Regelungen. Die Unternehmen der Futtermittelwirtschaft haben erforderliche Maßnahmen getroffen, die zu einer effizienten Energienutzung führten. Gleichzeitig hat die Branche auf die dramatischen Folgen für den Tierschutz aufmerksam gemacht, die eine Einschränkung der Produktion in Folge einer Mangellage mit sich bringen würde. Politisch konnte erreicht werden, dass die Futtermittelwirtschaft als systemrelevant eingestuft wurde. Zwar leitet sich aus dieser Einstufung eine prioritäre Versorgung ab, ein gesetzlicher

Anspruch geht aus ihr aber nicht hervor. Glücklicherweise ist der Fall einer Mangellage nicht eingetroffen. Die hohe Abhängigkeit Deutschlands und auch vieler anderer europäischer Staaten führte in puncto Energieversorgung jedoch zu einem Umdenken. So fließt seit dem Sommer 2022 kein russisches Gas mehr nach Deutschland. Der Wandel hin zu erneuerbaren Energien soll schneller als bisher vorangetrieben und somit die Energieversorgung nicht nur klimafreundlicher, sondern auch autarker werden.

Darüber hinaus ist das Bewusstsein für eine bessere Krisenvorsorge gewachsen, was zu Überlegungen für ein Dachgesetz zum Schutz kritischer Infrastruktur auf Bundesebene geführt hat. Ein solches Dachgesetz soll im Krisenfall bundesweit zur Aufrechterhaltung und priorisierten Versorgung von Einrichtungen kritischer Infrastruktur dienen. Hierbei haben die Gesetzgeber nicht nur die Energieversorgung im Blick, sondern auch die durch die Corona-Pandemie aufgezeigten kritischen Stellen zur Wahrung der Funktionalität von Lieferketten und Versorgungseinrichtungen. Der DVT ist bereits seit einiger Zeit im Krisennetzwerk der Agrar- und Ernährungswirtschaft des Landes Niedersachsen aktiv und bringt sich darüber hinaus auch in die Arbeit auf Bundesebene ein.

## Wertschöpfungskette



## Green Deal und Farm to Fork: Nachhaltigkeit bestimmt die agrarpolitische Debatte

Ob Lieferkettensorgfaltspflichtengesetz oder EU-Verordnung zur Verhinderung importierter Entwaldung: Sowohl auf europäischer als auch auf nationaler Ebene überwiegen Themen zur ökologischen und sozialen Nachhaltigkeit in der Agrar- und Ernährungswirtschaft.

Mit Blick auf faire, resiliente und nachhaltige Lieferketten hat Deutschland mit dem Lieferkettensorgfaltspflichtengesetz (LkSG) den Anfang gemacht. Das Gesetz soll Mindeststandards zur Umsetzung menschenrechtlicher Sorgfaltspflichten und zum Schutz der Umwelt entlang der Lieferkette sicherstellen. Zunächst gilt das Gesetz für Unternehmen mit mindestens 3000 Mitarbeitern. Ab Januar 2024 wird sich der Anwendungsbereich auf Unternehmen mit mindestens 1000 Mitarbeitern ausweiten. Auch wenn nur sehr wenige Futtermittelunternehmen in den aktuellen Anwendungsbereich des Gesetzes fallen, so machen sich die Auswirkungen entlang der Lieferkette bemerkbar. Immer mehr mittelständische Futtermittelunternehmen erhalten umfängliche Anfragen bezüglich der Produktionsbedingungen und Herkunft der eingesetzten Rohstoffe. Um den Anforderungen zum Nachweis nachhaltiger Lieferketten gerecht zu werden, ist die Zusammenarbeit aller Akteure gefragt. Daher werden sich auch die kleinen und mittelgroßen Futtermittelhersteller in Zukunft mehr Transparenz über Ihre Lieferketten verschaffen müssen. Der DVT wird sie dabei wie gewohnt unterstützen.

Darüber hinaus ist auf europäischer Ebene ebenfalls eine Richtlinie zur Umsetzung von menschenrechtlichen und umweltbezogenen Sorgfaltspflichten, deren Anwendungsbereich deutlich weiter reicht und bereits Unternehmen mit 250 Mitarbeitern umfasst, verabschiedet worden.

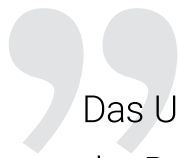
Neben den menschenrechtsbezogenen Sorgfaltspflichten rücken auch die ökologischen Aspekte der Produktion zunehmend in den Vordergrund. So einigten sich die EU-Institutionen auf eine am 9. Juni 2023 veröffentlichte EU-Verordnung zur Verhinderung importierter Entwaldung und Waldschädigung. Die Verordnung, die Anfang 2025 in Kraft treten wird, sieht strenge Regeln zur Rückverfolgbarkeit von Agrarrohstoffen vor. Für die Futtermittelwirtschaft wichtige Rohstoffe wie Soja und Ölpalme werden von den neuen Regelungen betroffen sein. Die Umsetzung der Verordnung wird die gesamte Agrar- und Ernährungsbranche vor weitreichende Herausforderungen stellen. Kostensteigerungen und kurzfristige Verfügbarkeitsengpässe sind nicht auszuschließen. Der DVT hat sich in Zusammenarbeit mit dem europäischen Verband der Mischfutterhersteller FEFAC und weiteren nationalen Verbänden der Agrar- und Ernährungsbranche intensiv um eine praxistaugliche Umsetzung, ausreichende Übergangsfristen und die frühzeitige Schaffung aller Voraussetzungen für eine rechtssichere Umsetzung eingesetzt. In den kommenden Monaten wird der DVT sich mit seiner Expertise an der Erstellung von Leitlinien zur Umsetzung der Verordnung einbringen.

Die beiden zuvor aufgeführten Beispiele zeigen deutlich, dass das Thema Transparenz entlang der Lieferketten für ein zukünftig erfolgreiches Wirtschaften immer wichtiger wird. Steigende Anforderungen an die Nachhaltigkeitsberichterstattung müssen nicht nur zur Erfüllung von gesetzlichen Regelungen eingehalten werden, sondern dienen im Rahmen der EU-Taxonomie-Verordnung auch als Grundlage für zukünftige Kreditvergaben und entscheiden somit über Investitionen und wirtschaftlichen Erfolg.

### Arbeit der Ampelkoalition: Nachhaltiges Ernährungssystem und Tierwohl

Seit Amtsantritt der Ampelkoalition gab es umfangreiche Ankündigungen zur Transformation des Agrar- und Ernährungssektors. Neben dem Ausbau des ökologischen Landbaus auf mindestens 30 Prozent der Anbaufläche bis 2030 sollte sich vor allem in puncto Tierwohl einiges ändern. Leider fällt die Bilanz des amtierenden Landwirtschaftsministers Cem Özdemir bisher dürrig aus. Insbesondere im Bereich der Tierhaltung konnten bislang keine Fortschritte hin zu einem wirtschaftlich tragfähigen und gesellschaftlich





Das Unverständnis innerhalb der Branche darüber, dass die von der Borchert-Kommission ausgearbeiteten Vorschläge zur Transformation der Tierhaltung keine Anwendung finden, ist groß.

akzeptierten Modell erzielt werden. Mit dem vorgelegten Gesetzentwurf zur Haltungskennzeichnung für frisches Schweinefleisch, das nach Angaben des Ministeriums ein erster Schritt hin zur zukunftsfesten Tierhaltung sein soll, stieß das Ministerium auf viel Kritik aus Politik und Wirtschaft. Die Kritik richtet sich insbesondere an die Vorgehensweise. So deckt die jetzt in der Koalition verabschiedete Lösung nur einen sehr kleinen Teil der Gesamtproduktion ab. Sie ist keineswegs ein Gesamtkonzept für die Tierhaltung. Das Unverständnis innerhalb der Branche darüber, dass die von der Borchert-Kommission ausgearbeiteten Vorschläge zur Transformation der Tierhaltung keine Anwendung finden, ist groß. Zudem bleiben entscheidende Faktoren wie die Finanzierung und die Lösung von Zielkonflikten im Baurecht weiter ungeklärt. Die anhaltende Planungsunsicherheit führt insbesondere in der Schweinehaltung zu zahlreichen Betriebsaufgaben. Die Auswirkungen auf die Mischfutterbranche sind mittlerweile deutlich zu erkennen.

Neben dem Umbau der Tierhaltung hat sich das Ministerium den Ökolandbau als Leitbild für eine nachhaltige Agrar- und Ernährungswirtschaft gesetzt. Zwar erkennt auch die Führung des Landwirtschaftsministeriums an, dass eine nachhaltige und effektive Lebensmittelerzeugung nur unter Nutzung ökologischer und konventioneller Anbauverfahren gelingen kann, dennoch führt das ideologiegetriebene politische Handeln an vielen Stellen zu nachteiligen Entscheidungen für die konventionelle Landwirtschaft.

### ► Tierhaltungskennzeichnungsgesetz

Der Bundestag hat vor Eintritt in die Sommerpause das Tierhaltungskennzeichnungsgesetz und somit ein verbindliches Siegel für unverarbeitetes Schweinefleisch beschlossen. Außerdem wurde ein Gesetz „zur Erleichterung der baulichen Anpassung von Tierhaltungsanlagen an die Anforderungen des Tierhaltungskennzeichnungsgesetzes“ beschlossen. Das verpflichtende Kennzeichen für die Schweinehaltung wird im Verlauf des Jahres 2023 starten. Schrittweise sollen weitere Bereiche wie Gastronomie und Außer-Haus-Verpflegung sowie Tierarten wie Rinder und Geflügel dazukommen.

Mit dem Gesetz werden fünf Haltungskategorien während der Mast geschaffen: Stall, Stall und Platz, Frischluftstall, Auslauf/Freiland sowie Bio. In der Stufe „Stall und Platz“ stehen Schweinen mindestens 20 Prozent mehr Platz im Vergleich zu den gesetzlichen Mindeststandards zur Verfügung.

Kritisch war auch die Möglichkeit eines Ersatzstallbaus diskutiert worden. Es wurde nach langen Verhandlungen beschlossen, dass ein Ersatzneubau für das Altgebäude an anderer Stelle erfolgen kann. Damit wird es den Betrieben ermöglicht, während der Baumaßnahmen die bisherige Tierhaltung beizubehalten. Vorgesehen ist zudem, dass nach Fertigstellung die alten Stallanlagen beseitigt und mögliche Bodenversiegelungen zurückgebaut werden müssen.

### ► Neue Züchtungsmethoden

Der DVT begrüßt die geplante Modernisierung des Gentechnikrechts. Nach langer Zeit wurde Anfang Juli 2023 von der EU-Kommission ein Vorschlag zur praxistauglicheren Ausrichtung des Gentechnikrechts vorgelegt. Dieser soll unter anderem die Anwendung

der Genschere CRISPR/Cas in der europäischen Landwirtschaft ermöglichen. Die bislang bestehende Regulierung für die Gentechnik der 1970er-Jahre erwies sich als wissenschaftlich ungeeignet für neue Züchtungsverfahren.

Trotz Kritik an Einzelheiten, die nun im weiteren Verfahren und Trilog in der EU zu verhandeln sind, hoffen der DVT und weitere Wirtschaftsverbände, dass eine wettbewerbsfähige Regulierung beschlossen wird, die gleichzeitig die Sicherheit für Mensch, Tier und Umwelt sicherstellt.

Mit neuen Züchtungstechnologien lassen sich die benötigten robusteren Pflanzen schneller und zielgenauer züchten, um die ambitionierten Klima-, Umwelt- und Ertragsziele schneller zu erreichen. Aufgrund des restriktiven Gentechnikrechts werden die Chancen der Biotechnologie bis heute nur außerhalb der EU genutzt. Es ist zudem entscheidend, dass im Zulassungsprozess eine streng naturwissenschaftliche Risikobewertung des Produkts vorgenommen wird und nicht die Herstellungsmethode im Vordergrund steht.

Der Vorschlag war längst überfällig, da aller Voraussicht nach schneller als erwartet Agrarrohstoffe auf der Basis von neuen Züchtungsmethoden global auf den Markt drängen. Er sieht vor, dass für bestimmte neue Züchtungsverfahren die GVO-Regulierung nicht mehr pauschal gilt. Voraussetzung ist, dass die dadurch entstandenen Sorten sich von denen aus der klassischen Züchtung nicht unterscheiden. Damit folgt die EU-Kommission den Empfehlungen wissenschaftlicher Einrichtungen wie der Nationalen Akademie der Wissenschaften Leopoldina. Sie setzt ein Zeichen für einen evidenzbasierten und ideologiefreien Umgang mit den neuen genomischen Techniken und schafft einen zeitgemäßen Rechtsrahmen.

Während die Agrar- und Wirtschaftsverbände den Vorschlag unterstützen, kommen von der Bundesregierung und NGOs kritische Anmerkungen. Es bleibt abzuwarten, wie die Regelung am Ende aussehen wird.

Die Verbände der deutschen Agrar- und Ernährungswirtschaft haben zu diesem Thema die Social-Media-Aktion „#CRISPRforEurope“ initiiert und um weitere Unterstützung geworben.





Kennzahlen der Mischfutterwirtschaft und  
**Rohstoffmärkte**





Die Entwicklungen in der Mischfutterbranche waren geprägt durch abnehmende Tierzahlen, eine teils kritische Tierseuchenlage und damit einhergehende Marktverwerfungen, fehlende politische Weichenstellungen bei wachsenden gesellschaftlichen und gesetzlichen

Anforderungen an die Produktion tierischer Lebensmittel und einer großen Unsicherheit an den internationalen Rohstoffmärkten. Die schwierigen Rahmenbedingungen führten zu deutlichen Produktionseinbußen in der Mischfutterwirtschaft.

*von Paula Bukowski*



## Mischfuttermenge geht um rund sechs Prozent zurück

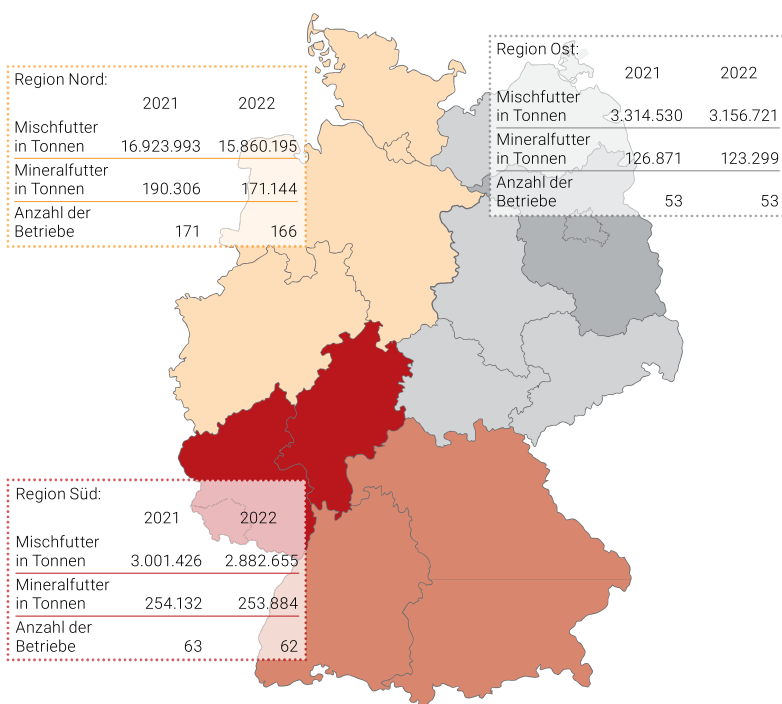
Die Auswirkungen der vielfältigen Krisen machten sich noch stärker als im vergangenen Jahr in der Branche bemerkbar und ließen das Produktionsvolumen aus dem Vorjahr noch einmal deutlich zurückgehen. Nach Angaben der Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung (BLE) schrumpfte die Mischfutterproduktion auf rund 22 Mio. Tonnen, was einem Minus von 5,9 Prozent im Vergleich zum Vor-

jahr entspricht. Einbußen verzeichnete insbesondere der produktionsstarke Norden mit einer Reduktion von 6,3 Prozent. Die östlichen Regionen stellten rund 4,8 Prozent weniger Futter her als im Vorjahr; der Süden verzeichnete einen Rückgang von knapp vier Prozent.

Die Strukturdaten der Mischfutterindustrie, die jährlich von der Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung (BLE) veröffentlicht werden, beschreiben die betrieblichen Strukturen wie die durchschnittliche Produktionsmenge, die räumliche Verteilung der Produktionskapazitäten und die Anzahl der Betriebe.

Der Norden Deutschlands ist mit 166 ansässigen Betrieben mit Abstand die produktionsstärkste Region mit einem Anteil von 72 Prozent an der Gesamtproduktion. Im Norden wurden 15,9 Mio. Tonnen Mischfutter im Jahr 2022 produziert. Im Süden stellten 63 Betriebe 3 Mio. Tonnen Mischfutter her und im Osten wurden von 53 Produktionsstätten 3,2 Mio. Tonnen Mischfutter erzeugt.

Im Wirtschaftsjahr 2021/22 wurden insgesamt 281 Futtermittelhersteller amtlich erfasst. Wir gehen davon aus, dass sich diese Anzahl für das Wirtschaftsjahr 2022/23 nur unwesentlich verändert. Allerdings zeigt der Blick auf die Zahlen der Vorjahre, dass der Strukturwandel kontinuierlich voranschreitet und die Zahl der Betriebe abnimmt. Die durchschnittliche Produktion betrug 81.327 Tonnen je Betrieb. Die Wachstumsschwelle der Betriebe liegt weiterhin bei einer



**Abb. 1: Struktur der Mischfutterbranche**

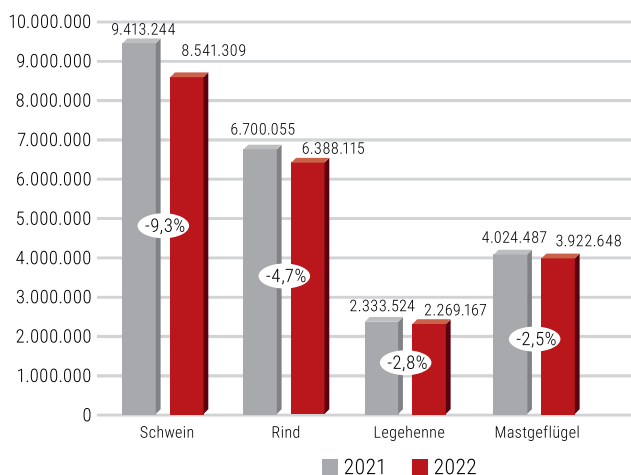
Quelle: Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung (BLE); Betriebe werden pro Wirtschaftsjahr (WJ) erfasst.

Produktionskapazität von 100.000 Tonnen Jahresproduktion.

## Mischfutter nach Tierarten

Mit Blick auf die Futtermittelproduktion nach Tierarten hat der Rückgang im Schweinebereich weiter zugenommen. Im Jahr 2022 wurden rund 8,5 Mio. Tonnen Schweinefutter produziert, das entspricht einem Minus von 9,3 Prozent bzw. 871.935 Tonnen im Vergleich zum Vorjahr. Damit folgte die Produktion den abnehmenden Tierbeständen, die im Vergleich der Stichmonate Mai 2022 zu Mai 2023 besonders drastisch ausfielen. In der Erhebung Mai 2023 wurden 20,7 Mio. Mastschweine gezählt, was einer Abnahme von rund 7,3 Prozent im Vergleich zum Vorjahresmonat entspricht.

In der Sparte Rinderfutter wurden mit 6,4 Mio. Tonnen 4,7 Prozent weniger Futter produziert als im Vorjahr. Abnehmende Tierzahlen führten auch in dem zweitwichtigsten Produktionsbereich zu einem kontinuierlichen Produktionsrückgang, wenn auch in deutlich geringerem Ausmaß als im Schweinebereich. Bei den



**Abb. 2: Mischfutterproduktion (in Tonnen) nach Tierarten**

Quelle: Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung (BLE)

Haltungen mit Milchkühen setzte sich der langjährige rückläufige Trend weiter fort. Gegenüber Mai 2022 sank die Zahl der Haltungen um 3,7 Prozent.

Im Geflügelbereich wurden im Kalenderjahr 2022 rund 6,2 Mio. Tonnen Mastgeflügel- und Legehennenfutter produziert, was einem Minus von 2,6 Prozent im Vergleich zum Vorjahr entspricht. Die Produktionsmenge für Legehennenfutter betrug rund 2,3 Mio. Tonnen, die von Mastgeflügelfutter rund 3,9 Mio. Tonnen. In beiden Produktionszweigen ging das Produktionsvolumen leicht zurück.

## Mineralfutter

Den abnehmenden Tierzahlen und sinkenden Mischfuttermengen entsprechend verzeichnete auch der Mineralfutterbereich Produktionseinbußen in Höhe von 6,5 Prozent im Vergleich zum Vorjahr. Im Jahr 2022 wurden 587.278 und somit 40.789 Tonnen weniger Mineralfutter für Nutztiere (ohne Mineralfutter für Kälber) hergestellt.

Wie beim Mischfutter ist auch in der Mineralfutterproduktion der Schweinebereich mit einem Minus von fast 15 Prozent besonders stark betroffen. Nach offiziellen Angaben der BLE sank die Produktion um 29.266 Tonnen.

Für das wichtigste Mineralfuttersegment, dem Rinderbereich, ermittelten die Bonner Statistiker laut Meldungen insgesamt einen leichten Rückgang um 10.901 Tonnen, was einem Minus von 2,7 Prozent im Vergleich zum Vorjahr entspricht.

Die Produktion von Mineralfutter für Mast- und Nutzgeflügel hat wie der Schweinebereich beträchtliche Einbußen zu verzeichnen. Die Reduktion im Vergleich zum Vorjahr beträgt 11,2 Prozent bzw. 1.474 Tonnen.



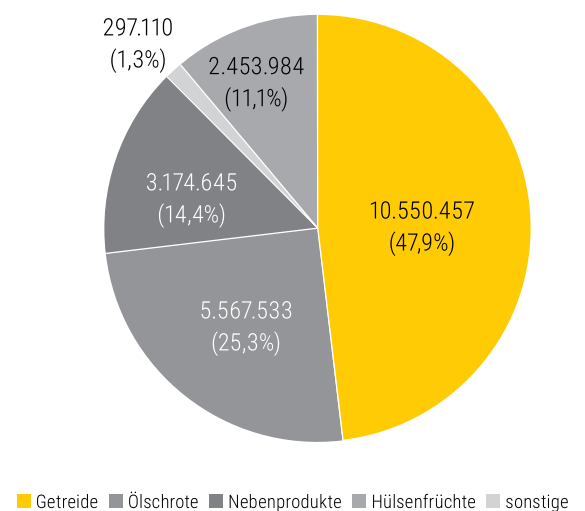
### Rohstoffeinsatz zur Mischfutterherstellung

Hauptbestandteil des Mischfutters war mit 10,6 Mio. Tonnen das Getreide. Das im Mischfutter am meisten verwendete Getreide war Weichweizen, von dem rund 3,4 Mio. Tonnen ins Mischfutter für unsere Tiere eingemischt wurden. Weitere wichtige Futtergetreidearten waren Gerste mit einem Anteil von rund 2,1 Mio. Tonnen und Mais mit einem Anteil von 3,1 Mio. Tonnen. Bei letzterem ist der zugemischte Anteil im Vergleich zum Vorjahr um rund 520.000 Tonnen angestiegen. Insgesamt 48 Prozent aller Futtermittelkomponenten waren Getreide. Damit hat sich der Getreideanteil im Mischfutter im Vergleich zu den letzten Jahren etwas reduziert.

Eine bedeutsame Komponente sind auch weiterhin die Ölschrote und -kuchen. Durch ihre vorteilhafte Aminosäuren-Zusammensetzung dienen sie als wichtige Eiweißlieferanten. Insgesamt 5,6 Mio. Tonnen Ölschrote und -kuchen wurden im Jahr 2022 ins Mischfutter eingebracht. Davon stammten ca. 2,4 Mio. Tonnen aus der Verarbeitung von Raps und 2,4 Mio. Tonnen aus der Verarbeitung von Soja.

Auch Nebenprodukte aus der Verarbeitung, wie sie beispielsweise bei der Produktion von Lebensmitteln

anfallen, lieferten wertvolle Inhaltsstoffe für die Futtermittelproduktion. Rund 3,2 Mio. Tonnen dieser Restprodukte konnten im Jahr 2022 als wertvolles Futtermittel einer sinnvollen Nutzung zugeführt werden und dabei helfen, Ressourcen zu schonen und Nährstoffkreisläufe zu schließen. Der größte Anteil an verwertbaren Nebenprodukten entsteht dabei bei der Getreidevermahlung.



**Abb. 3: Mischfutterproduktion (in Tonnen) nach Rohstoffen**

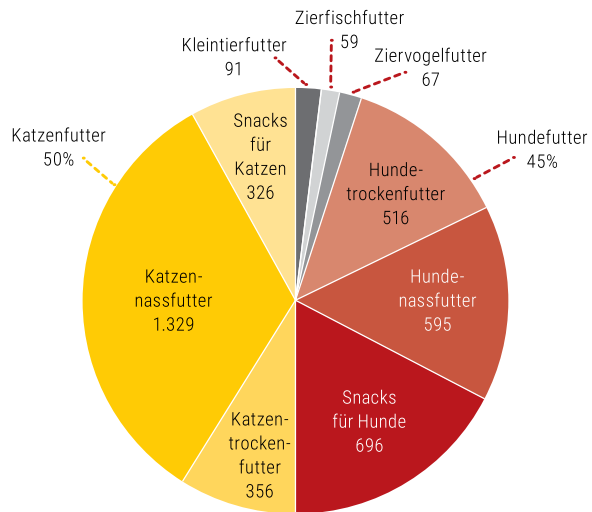
Quelle: Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung (BLE)

Darüber hinaus dienen heimische Hülsenfrüchte wie Erbse und Ackerbohne als wichtige Eiweißquellen in der Fütterung, deren Einsatzattraktivität bei wachsenden Anforderungen an Regionalität und Nachhaltigkeit stark zunimmt. Zwar ist ihr Einsatz im Mischfutter aufgrund ernährungsphysiologischer und verarbeitungstechnischer Faktoren weiterhin begrenzt, dennoch wurden im Jahr 2022 nochmals deutlich mehr Hülsenfrüchte verfüttert als im Vorjahr. So stieg der Einsatz auf insgesamt 297.110 Tonnen an, eine Steigerung um 31 Prozent.

## Heimtierfutter

Nach Angaben des Industrieverbandes Heimtierbedarf e. V. (IVH) setzte der Heimtiermarkt seine positive Entwicklung im Jahr 2022 fort. Der Umsatz im stationären Handel mit Fertignahrung betrug insgesamt rund vier Mio. Euro. Das entspricht einem Umsatzzuwachs von 9,5 Prozent. Insbesondere im Katzenfuttersegment konnte die Branche ihren Umsatz weiter kräftig ausbauen. Auch beim Hundefutter wurde ein weiteres deutliches Umsatzplus erzielt. Für beide Tierarten stieg der Umsatz vor allem im Segment Feuchtfutter. Auch in den Kategorien Ziervogel- und Zierfischfutter konnte der Umsatz erhöht werden. Einzige Ausnahme bildet das Segment Kleintierfutter; hier ist der Umsatz um rund sieben Prozent zurückgegangen.

Auch die Heimtierfutterhersteller mussten mit steigenden Rohstoffpreisen operieren. So sind die Umsatzsteigerungen in Teilen auch auf gestiegene Produktkosten zurückzuführen und kein reines Abbild einer gesteigerten Nachfrage. Dennoch hat sich auch die Anzahl der gehaltenen Heimtiere weiterhin positiv entwickelt. Im Jahr 2022 lebten rund 34,4 Mio. Heimtiere in deutschen Haushalten, darunter 15,2 Mio. Katzen und 10,6 Mio. Hunde.



**Abb. 4: Umsatz für Heimtierfutter nach Tierarten im Jahr 2022 (in Mio. Euro)**

Quelle: Industrieverband Heimtierbedarf e.V. (IVH), Angaben in Mio. Euro

## Rohstoffmärkte

Die Entwicklungen auf den nationalen und internationalen Rohstoffmärkten spielen eine wichtige Rolle bei der Versorgung unserer Nutztiere und beeinflussen die Bedingungen zur industriellen Mischfutterproduktion maßgeblich. Rohstoffkosten sind neben den Energiekosten der zweitgrößte Kostenfaktor bei der Mischfutterproduktion. So hängt die Preisbildung zu großen Teilen von der Verfügbarkeit international gehandelter Rohstoffe wie Getreide, Mais und Ölsaaten ab. Auch die Futterzusammensetzung richtet sich an diesem Kriterium aus.

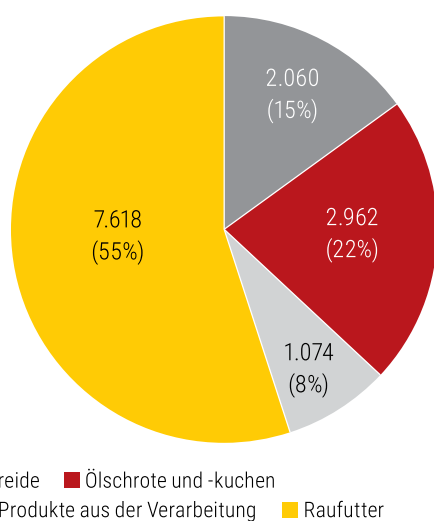
## Futtermittelverbrauch und Proteinversorgung in Deutschland

Die jüngsten Daten zum Futtermittelverbrauch liegen für das Wirtschaftsjahr 2021/22 vor. Nach Angaben der Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung (BLE) wurden insgesamt rund 137 Mio. Tonnen (Produktgewicht) Futter verfüttert. Der Großteil des Futtermittelaufkommens (71 Prozent bzw. 97,5 Mio. Tonnen) besteht aus Raufutter. Somit ist das Raufutter mengenmäßig auch eine der wichtigsten Proteinquellen. Insgesamt rund 14 Mio. Tonnen Rohprotein werden für die Versorgung unserer Nutztiere benötigt. Circa 55 Prozent dieses Proteinbedarfs werden durch

den Einsatz von Raufutter abgedeckt. Allerdings sei an dieser Stelle auch erwähnt, dass Raufutter in der Nutztierhaltung überwiegend für die Rinderfütterung eingesetzt wird und den monogastrischen Nutztieren wie Schweinen und Geflügel nicht als Proteinquelle zur Verfügung steht.

Für die monogastrischen Nutztiere sind – gemessen an der Gesamtration – überwiegend aus der Verarbeitung von Soja und Raps stammende Ölschrote und -kuchen, die bedeutsamsten Proteinquellen. Rund 22 Prozent des Proteinbedarfs werden durch diese Futtermittelkomponenten gedeckt. Allerdings stammen nur 25 Prozent der Ölsaaten aus nationalem Anbau. Der überwiegende Teil der insgesamt 8 Mio. Tonnen muss aus Übersee importiert werden.

Der Rohproteingehalt vom Getreide ist mit acht bis zwölf Prozent zwar deutlich geringer als bei Ölschroten, mengenmäßig trägt aber auch diese Futtermittelkomponente maßgeblich zur Proteinversorgung bei. Rund 15 Prozent des gesamten Proteinbedarfs wer-



**Abb. 5: Menge an Rohprotein der einzelnen Futtermittel und ihr Beitrag zur Proteinversorgung (in 1.000 Tonnen)**

Quelle: Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung (BLE)

den durch den Einsatz von Getreide gedeckt. Da rund 97 Prozent der insgesamt 24,5 Mio. Tonnen Getreide aus heimischer Erzeugung stammen, ist Getreide einer der bedeutendsten heimischen Proteinträger.

Darüber hinaus werden in der Futtermittelwirtschaft auch zahlreiche Co-Produkte verwendet, die bei der Verarbeitung von Rohstoffen in anderen Bereichen anfallen. Die meisten dieser Co-Produkte stammen aus der Verarbeitung von Lebensmitteln, aber auch bei der Herstellung von Biodiesel fallen wertvolle Erzeugnisse an. Sie können durch den Einsatz im Futtermittel einer sinnvollen Nutzung zugeführt werden. Rund 6,7 Mio. Tonnen solcher Co-Produkte wurden im Wirtschaftsjahr 2021/22 verfüttert. Der Beitrag zur Proteinversorgung ist je nach Produkt höchst unterschiedlich. In Summe trugen die Nebenprodukte mit acht Prozent zur Proteinversorgung bei. Sie stammten zu 98 Prozent aus inländischer Verarbeitung.

Rund 95 Prozent unseres Futters stammen aus inländischer Erzeugung. Der Importbedarf beträgt somit knapp 7 Mio. Tonnen (Produktgewicht). Betrachten wir nicht die Futtermittelkomponenten als solche, sondern die zur adäquaten Versorgung unserer Tiere benötigten Proteinmengen, so konnte der Proteinbedarf zu 82 Prozent aus den inländisch erzeugten Futtermitteln gedeckt werden. Damit hat sich der Protein-Selbstversorgungsgrad im Vergleich zum letzten Jahr nicht geändert. Es bleibt eine Proteinlücke von gut 18 Prozent. Diese wird durch den Import von hochproteinhaltigen Futtermitteln geschlossen.

### Globale Rohstoffverfügbarkeit

Die globale Rohstoffverfügbarkeit in Form von Ernten, Lagerbeständen und dem Verbrauch wird von den Experten des US-Landwirtschaftsministeriums (USDA) geschätzt. Nach neuesten Daten (Mai 2023) für das

Wirtschaftsjahr 2022/23 gehen sie von einer Weizenproduktion von 788 Mio. Tonnen aus. Damit wird in etwa das Vorjahresergebnis erreicht. Bei einem stabilen Verbrauch von rund 795 Mio. Tonnen sinken die Endbestände auf 266 Mio. Tonnen. Das entspricht einer Abnahme im Vergleich zum Vorjahr von 2,3 Prozent.

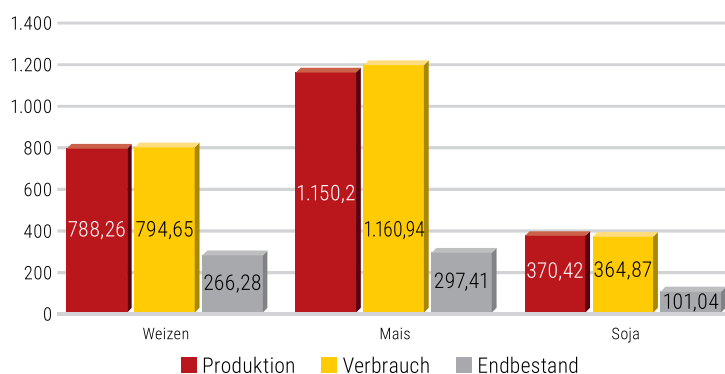
### Produktion, Verbrauch und Endbestände wichtiger Agrarrohstoffe

Die weltweite Maisproduktion wird laut Schätzung der Experten um rund 67 Mio. Tonnen (-5,5 Prozent) geringer ausfallen als in der vorherigen Wirtschaftsperiode und ca. 1.150 Mio. Tonnen betragen. Trotz erwartetem Verbrauchsrückgang sinken die Endbestände im Vergleich zum Vorjahr um 3,5 Prozent von 308 Mio. Tonnen auf 297 Mio. Tonnen. Rund 70 Prozent der weltweiten Maisbestände befinden sich in China.

Die Produktion von Soja wird den Schätzungen nach höher ausfallen als im Vorjahr. Die Jahresproduktion soll sich laut den USDA-Schätzungen auf 370 Mio. Tonnen belaufen. Insbesondere die brasilianische Sojabohnenernte wird mit geschätzten 155 Mio. Tonnen deutlich höher ausfallen als im Wirtschaftsjahr zuvor. Bei konstantem Verbrauch werden steigende Endbestände von 101 Mio. Tonnen erwartet, von denen sich rund 35 Prozent in China befinden.

### Rohstoffversorgung und Ernte in Deutschland

Die Versorgung mit wichtigen Agrarrohstoffen und tierischen Lebensmitteln ist in Deutschland insgesamt als sehr gut zu bezeichnen. So beträgt der Selbstversorgungsgrad bei Fleisch, Frischmilcherzeugnissen und Getreide weiterhin über 100 Prozent. Andere Roh-



**Abb. 6: Produktion, Verbrauch und Endbestände wichtiger Agrarrohstoffe (in Mio. Tonnen)**

Quelle: USDA; WASDE-Report Mai 2023

stoffe wie Mais und auch wichtige Eiweißlieferanten wie Raps und Soja müssen importiert werden, um die Nachfrage zu bedienen.

### Selbstversorgungsgrade wichtiger Agrarrohstoffe und tierischer Lebensmittel

Nach der aktuellen Ernteschätzung des Deutschen Raiffeisenverbandes (DRV) fällt die Weizenernte im Jahr 2023 um 2,3 Prozent geringer aus als im Vorjahr und beträgt ca. 21,5 Mio. Tonnen. Das liegt nach Einschätzung der Marktexperten des DRV insbesondere an einem starken Rückgang der Sommerweizenproduktion. Die Maisernte hingegen scheint nach heutigen Erkenntnissen stabil im Vergleich zum Vorjahr. Es wird mit einer Produktion von 3,7 Mio. Tonnen gerechnet (-3 Prozent). Bei reduzierter Anbaufläche ist das Produktionsvolumen einem erwarteten niedrigeren Ertrag pro Hektar zuzuschreiben. Der Verbrauch übersteigt zudem das durch den heimischen Anbau erzeugte Produktionsvolumen, sodass beträchtliche Mengen an Mais importiert werden müssen. Der Selbstversorgungsgrad beträgt nur 68 Prozent.

Für Raps wird eine positive Entwicklung der Anbaufläche erwartet. Bei gleichzeitig erwarteten Ertrags- einbußen bleibt das Ergebnis mit rund 4,1 Mio. Tonnen etwa auf dem Vorjahreswert.



Im Bereich des Sojabohnenanbaus spielt Deutschland eine sehr untergeordnete Rolle. Im Jahr 2022 wurden nach Angaben des Bundesministeriums für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL) 128.000 Tonnen Sojabohnen in Deutschland geerntet. Damit hat sich die Anbaufläche und Produktionsmenge im Vergleich zu den Vorjahren weiterhin sehr positiv entwickelt.

### Preise: Futtergetreide, Ölschrote, Schweinefutter, Geflügelfutter, Rinderfutter

Nach Angaben der Agrarmarkt-Informations-Gesellschaft mbH (AMI) lagen die Rohwarenpreise zu Beginn des Wirtschaftsjahres 2022/23 mit einem Durchschnittspreis von rund 280 Euro pro Tonne für Getreide (inkl. Körnermais) immer noch auf sehr hohem Niveau. Seit Anfang 2023 ist jedoch ein kontinuierlicher Preisabstieg zu beobachten. So fiel der durchschnittliche Preis für Getreide (inkl. Körnermais) im Vergleich Januar 2023 zu Mai 2023 um rund 24 Prozent von 272 auf 206 Euro pro Tonne.

Die Preise für Ölschrote sind nach wie vor auf hohem Niveau. Jedoch zeichnet sich insbesondere bei GVO-freiem Soja eine Preisentspannung ab. Während im Juli 2022 noch durchschnittlich 783 Euro für eine Tonne gezahlt werden musste, sind es im Dezember 2022 noch 662 Euro pro Tonne. Seit März 2023 ist auch bei den übrigen Schrotten (konventionelles Soja und Rapsschrot) ein Preisabschwung zu erkennen.

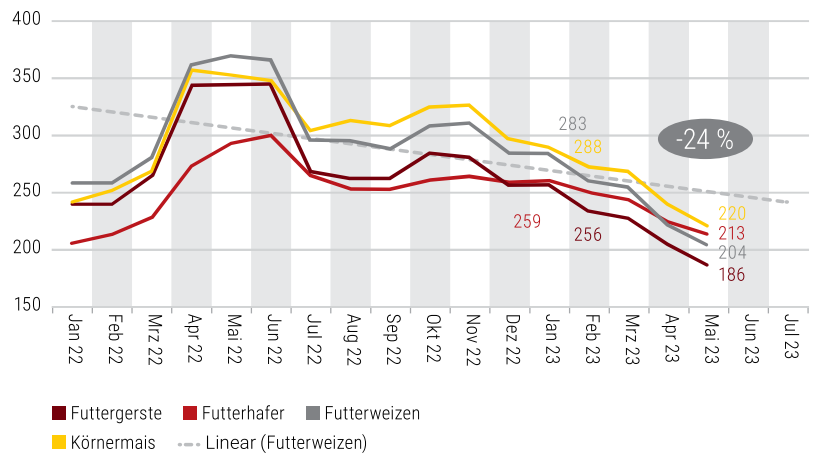
Auch beim Mischfutter für Schweine, Legehennen, Mastgeflügel und Rinder ist ein über den Zeitablauf kontinuierlicher Preisrückgang zu verzeichnen. Jedoch liegen die Preise trotz des deutlichen Nachlasses von März 2023 zu April 2023 noch immer auf deutlich höherem Niveau als im Januar 2022.



## Ausblick

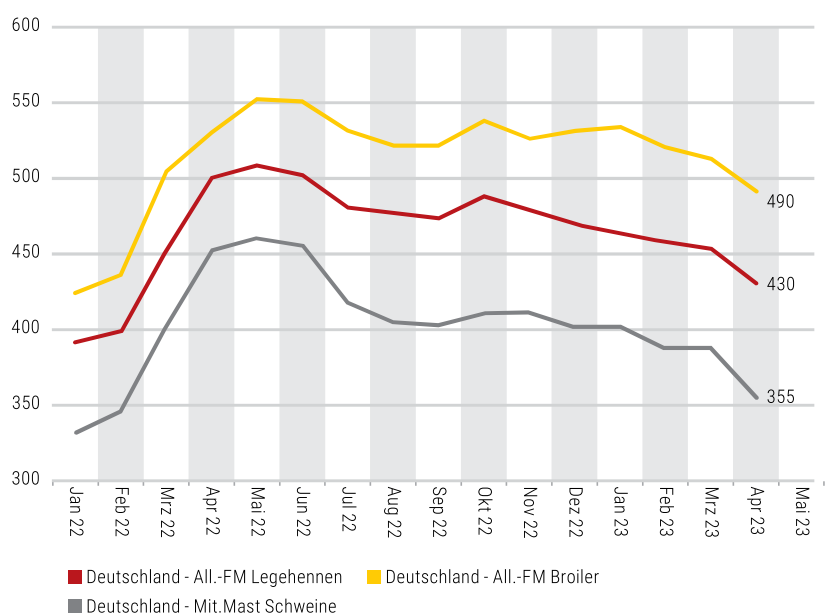
Nach derzeitigem Kenntnisstand erscheinen die Aussichten für die zukünftige Entwicklung der Mischfutterbranche in Deutschland in einem eher trüben Licht. Anhaltende politische Planungsunsicherheit bei gleichzeitig steigenden Anforderungen an die Tierhaltung dürften auch in den kommenden Monaten zu weiteren Betriebsaufgaben führen, sofern nicht sehr zeitnah ein ökonomisch tragfähiges und gesellschaftlich akzeptiertes Modell zur Transformation der Tierhaltung umgesetzt wird. Die Folgen reduzierter Tierbestände für die Mischfutterbranche zeichnen sich schon heute deutlich ab. Somit sind für die nächste Wirtschaftsperiode weitere Produktionseinbußen absehbar, insbesondere im Schweinebereich. Zudem können sich verändernde Verzehrsgewohnheiten der Verbraucher langfristig zu weniger Fleischkonsum führen.

Des Weiteren ist zu erwarten, dass die Anforderungen an tierische Produkte insbesondere in puncto Nachhaltigkeit, klimaschonende und regionale Erzeugung sowie Tierwohl weiter zunehmen werden. Auch der Trend nach biologisch erzeugten Lebensmitteln steigt laut einer Umfrage des BMEL kontinuierlich an. Zwar ist eine flächendeckende Nachfrage nach biologisch erzeugten Produkten nicht zu erwarten, dennoch werden Prozess- und Produktstandards in Zukunft eine stärkere Rolle bei der Auswahl der Produkte spielen.



**Abb. 7: Preisentwicklung für Futtergetreide (inkl. Körnermais) (in Euro/t)**

Quelle: Agrarmarkt-Informationsgesellschaft mbH (AMI)



**Abb. 8: Preisentwicklung: Geflügel- und Schweinefutter (in Euro/t)**

Quelle: Agrarmarkt-Informationsgesellschaft mbH (AMI)



Nachhaltigkeit



**D**ie Reduzierung tierischer Umwelteinwirkungen durch optimierte Rationen, die Schließung von Kreisläufen durch die Nutzung von Co-Produkten oder der verringerte Rohstoffeinsatz durch den Einsatz von Aminosäuren zeigen: In der Tierfütterung sind bereits viele Beiträge zu mehr Nachhaltig-

keit sichtbar. Durch die Mitwirkung an Gesetzgebungsverfahren und Verordnungen, beispielsweise bei Soja und Palmöl, entwickelt die Futtermittelwirtschaft darüber hinaus stetig weitere Instrumente mit, die zu einer nachhaltigen Tierernährung beitragen.

*von Dr. Hermann-Josef Baaken,  
Ramona Bleeser, Paula Bukowski  
und Dr. Michael Lüke*

## Nachhaltiges Soja

Seit einigen Jahren steht die Nachhaltigkeit der Agrarrohstoffe an vorderster Stelle. Bei Soja und Palmöl geht es hierbei vor allem um die Entwaldungsfreiheit. Um diese zukünftig sicherstellen zu können, wurde eine Verordnung zur Verhinderung von Entwaldung und Waldschädigung von der EU auf den Weg gebracht. Diese Verordnung durchlief das Gesetzgebungsverfahren auf europäischer Ebene in einem bislang ungewohnt hohen Tempo. So einigten sich die EU-Institutionen (Kommission, Parlament und Rat) bereits im Dezember 2022 auf einen gemeinsamen Gesetzestext. Ab Ende 2024 darf demnach nur noch nachweislich entwaldungsfreies Soja und Palmöl auf dem europäischen Markt in Verkehr gebracht werden. Das bedeutet, dass Soja und Palmöl nicht von Flächen stammen dürfen, die nach dem 31. Dezember 2020 gerodet wurden.

Der DVT hat sich im Gesetzgebungsverfahren stets für eine praktikable und rechtssichere Umsetzbarkeit der Verordnung eingesetzt. Dazu gehört auch der Einsatz von Zertifikaten und anerkannten Standards. Vor diesem Hintergrund initiierte der DVT in Zusammenarbeit mit der Qualität und Sicherheit GmbH (QS) eine Branchenlösung, zunächst für den Bezug von entwaldungsfreiem Soja. Das QS-Zusatzmodul basiert auf den FEFAC Soy Sourcing Guidelines, die u. a. zu diesem Zweck noch einmal einer leichten Überarbeitung bezüglich der Audit- und Verifizierungskriterien unterzogen wurden. Die Nachbarländer ziehen jetzt nach. Hierzu hat auch der Zwang der gegenseitigen Anerkennung geführt. Ziel muss aus Sicht des DVT ein europaweit einheitlicher Standard sein.

Es wird sich zeigen, wie erfolgreich die Umstellung auf eine segregierte Rohstofftrennung, die in der EU-Verordnung zwingend vorgeschrieben ist, in den Warenmärkten gelingen kann und welche Auswirkungen

gen sie hat. Kurzfristige Versorgungsengpässe und ein steigendes Preisniveau könnten die Folge sein. Langfristig werden sich die Märkte auf die neuen Bedingungen einstellen. Zudem werden zukünftig neben der Entwaldungsfreiheit weitere ökologische und soziale Nachhaltigkeitskriterien an die Produktion von Rohstoffen gestellt werden. Insbesondere eine baldige Erweiterung der oben genannten EU-Verordnung um wertvolle Ökosysteme wie Savannen scheint wahrscheinlich, auch weitere Rohstoffe sind in der Diskussion. Hier haben die FEFAC-Mitglieder bereits Vorarbeit geleistet und als Grundlage für die von der Branche erstellten Leitlinien die Umwandlungsfreiheit (Landnutzungsänderung) herangezogen, was neben Wald auch wertvolle Ökosysteme umfasst.



Darüber hinaus rücken Anforderungen an die soziale Nachhaltigkeit bei der Produktion von Rohstoffen zunehmend in den Fokus. Das deutsche Lieferkettensorgfaltspflichtengesetz, welches insbesondere die Einhaltung menschenrechtlicher Sorgfaltspflichten regelt, setzt hier bereits den Rahmen für deutsche Unternehmen. Die erwartete europäische Richtlinie zur Einhaltung von Sorgfaltspflichten wird in einigen Punkten voraussichtlich strenger als das deutsche Gesetz ausfallen und weitreichende Regelungen für die Landwirtschaft mit sich bringen.

### Nachhaltiges Palmöl

Durch die Mitgliedschaft des DVT im Forum Nachhaltiges Palmöl konnten wichtige Akzente mit Blick auf die Verwendung von Palmöl und -derivaten in Mischfutter gesetzt werden. Nachdem die Hersteller von Milchaustauschfutter bereits durch eine Selbstverpflichtung erklärt haben, dass sie in absehbarer Zeit nur noch nachhaltig zertifiziertes Palmöl einsetzen und sich dieser Verpflichtung auch einige namhafte Mischfutterhersteller und Unternehmen von Ergänzungsfuttermitteln angeschlossen haben, ist in Kürze mit einer Veröffentlichung der Unternehmen auf der DVT-Homepage zu rechnen. Der DVT empfiehlt seinen Mitgliedsfirmen, dem Beispiel zu folgen und ebenfalls eine Selbstverpflichtungserklärung abzugeben.

Die erwartete europäische Richtlinie zur Einhaltung von Sorgfaltspflichten wird in einigen Punkten voraussichtlich strenger als das deutsche Gesetz ausfallen und weitreichende Regelungen für die Landwirtschaft mit sich bringen.

### Teller-Trog-Diskussion: Tierernährung als unverzichtbares Element der Kreislaufwirtschaft

Die altbekannte Diskussion um die Verwendung von Agrarrohstoffen hatte auch in diesem Berichtszeitraum wieder Konjunktur. Dabei greift die einfache Frage nach dem „Entweder/Oder“ häufig viel zu kurz. Beim Anbau und der Verarbeitung von Agrarrohstoffen entstehen neben dem eigentlichen Lebensmittel verschiedene Co-Produkte. Bei der Ernte von Weizen beispielsweise bleiben die Halme, das sogenannte Stroh, auf dem Feld zurück. Das Stroh kann dann verschiedenen Nutzungen zugeführt werden. Zum einen kann es als rohfaserreiches und energiearmes Futtermittel eingesetzt werden und dient damit hervorragend als Beschäftigungsmaterial, zum anderen wird Stroh zur Erzeugung von synthetischen Biokraftstoffen verwendet. Selbst das Getreide an sich wird nicht vollständig zu Lebensmitteln verarbeitet. Die bei der Vermahlung anfallende Kleie kann vom Menschen nicht verzehrt werden, dient aber als hervorragende Futtermittelkomponente. Weizenkleie ist reich an Proteinen und enthält viele Ballaststoffe und Mineralien. Dieses Beispiel lässt sich auf viele weitere Agrarrohstoffe übertragen und zeigt das Zusammenspiel einer effektiven und schonenden Ressourcennutzung.



Der europäische Dachverband der Mischfutterhersteller FEFAC und der DVT haben sich die Bedeutung der Futtermittelwirtschaft als Bindeglied zwischen pflanzlicher und tierischer Erzeugung zum Schwerpunkt ihrer Lobbyaktivitäten gemacht. In einer Broschüre erklären die Experten den Beitrag der Mischfutterbranche zur Kreislaufwirtschaft. Zudem setzen sie sich für den Erhalt wichtiger Co-Produkte in der Futtermittelwirtschaft ein.



Zwar ist mittlerweile ein Bewusstsein für die Ökosystemleistung durch Tierhaltung bei den politischen Entscheidungsträgern entstanden. Dieses bezieht sich jedoch nahezu ausschließlich auf die Bedeutung der Weidetierhaltung zur effizienten und unter ökologischen Gesichtspunkten wertvollen Nutzung von Grünlandflächen. Die Bedeutung des Einsatzes von Co-Produkten aus anderen Verarbeitungsbereichen zur effizienten Lebensmittelerzeugung durch Verfütterung scheint bei zunehmender Konkurrenz um wichtige Futtermittelkomponenten durch den Energiesektor hingegen noch verstärkter Lobbyarbeit zu bedürfen.

### Mit Technologieoffenheit eine nachhaltige Versorgung sichern

Ob Carbon-Farming, innovative Futtermittelzusatzstoffe, neue Stallsysteme oder der Einsatz moderner Züchtungstechniken: Technologieoffene Forschung und der Einsatz neuer Technologien sind unabdingbar, um die Ernährungssysteme weltweit zukunftsfähig aufzustellen. Daher setzt sich der DVT nach wie vor für den geregelten und sicheren Einsatz der neuen Züchtungstechniken, insbesondere der CRISPR/Cas-Methode ein. Da die Futtermittelwirtschaft ihre Rohstoffe international bezieht, ist eine international einheitliche Regelung zum Umgang mit den neuen

Züchtungstechniken bzw. der sogenannten Grünen Gentechnik für ein Level-Playing-Field und funktionierende Märkte von zentraler Bedeutung. Darüber hinaus gilt es, den Innovationsstandort Deutschland für die Forschung attraktiv zu halten und eine Abwanderung von Technologie und Innovation ins Ausland zu verhindern. Nur so kann es gelingen, den Herausforderungen einer wachsenden Weltbevölkerung und einer begrenzten Flächenverfügbarkeit sowie den Auswirkungen des Klimawandels auf die Produktion von Agrarrohstoffen erfolgreich zu begegnen.

### Beitrag der Tierernährung zur Nachhaltigkeit sichtbar machen

Im Hinblick auf die Nachhaltigkeit der landwirtschaftlichen Erzeugung steht die Tierhaltung heute mehr denn je im Fokus der öffentlichen Diskussion. Sich stetig verändernden gesellschaftlichen Forderungen versucht die Politik mit Rahmensetzungen wie dem Green Deal oder auch der Farm-to-Fork Strategie gerecht zu werden.

Herausforderungen wie Treibhausgasemissionen, der Verbrauch von Ressourcen oder auch Tiergesundheit und Tierschutz sind Themen, die das negative Image und die öffentliche Diskussion um die Tierhaltung prägen. Auch die aktuellen Debatten rund um die Nahrungskonkurrenz Lebensmittel versus Futtermittel sind für die Tierernährung Ansporn, die Nachhaltigkeit der Erzeugung von tierischen Produkten fortlaufend zu verbessern. Gerade die Fütterung der Nutztiere wird besonders kritisch gesehen. Prägend für diese Sichtweise sind nach Wahrnehmung von Fachleuten oft verkürzte oder unvollständige Informationen. Insbesondere viele Stakeholder sind nur unzureichend oder einseitig über die komplexen Zusammenhänge rund um die Erzeugung von tierischen Lebensmitteln informiert und schätzen Konsequenzen ihrer Entschei-



**Abb. 9: Die Nutzung von Co-Produkten in der Tierernährung zur Schließung von Kreisläufen**

dungen aufgrund dieses Informationsdefizits oft nicht richtig ein.

Diese Erkenntnis hat innerhalb der FEFAC zu der Überlegung geführt, dass es dringend erforderlich ist, Stakeholdern auf den unterschiedlichsten Ebenen aktuelle, prägnant zusammengefasste Informationen rund um den Beitrag der Tierernährung zu einer nachhaltigen Erzeugung von hochwertigen tierischen Lebensmitteln verfügbar zu machen.

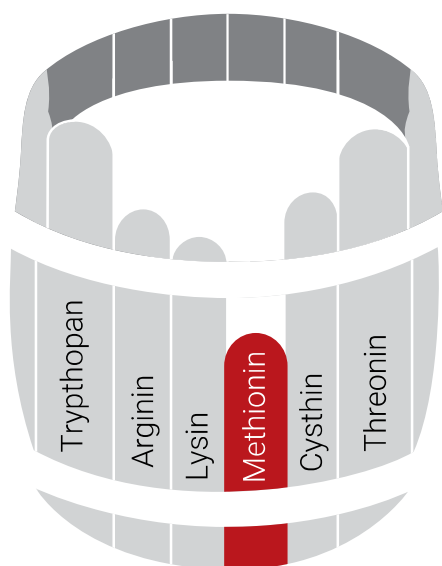
Unter Beteiligung verschiedenster FEFAC-Gremien wurden dazu öffentlich zugängliche Expertenargumente zusammengestellt. Diese umfassen zahlreiche Hinweise zur nachhaltigen Nutzung von Rohstoffen durch Schließung von Kreisläufen, indem Co-Produkte aus der Lebensmittelerzeugung über die Fütterung von Nutz- und Haustieren sinnvoll verwertet werden

(Abb. 9). Die Prüfung der Nutzung von alternativen und häufig innovativen Proteinquellen wie Insekten, Hefen oder Algen etc. zeigt, dass die Futtermittelunternehmen ständig auf der Suche nach weiteren Ergänzungen der Rohstoffbasis sind.

Auch die kontinuierlichen Fortschritte hinsichtlich der immer genaueren Anpassung der Futtermittelerationen an den Bedarf der Tiere zeigen die Bedeutung der Beiträge der Tierernährung zum Thema Nachhaltigkeit auf.

Die Senkung des Rohstoffbedarfs erfolgt nicht nur durch eine Ausdehnung und Verfeinerung der Phasenfütterungskonzepte, sondern auch durch die gezielte Ergänzung von freien Aminosäuren (Abb. 10). Wurden hier zunächst nur die erstlimitierenden Aminosäuren ergänzt, erlaubt das heute verfügbare Angebot an freien Aminosäuren eine immer differenziertere

## Minimumtonne



**Abb. 10: Weniger Rohstoffeinsatz und N-Emissionen durch den Einsatz von freien Aminosäuren**

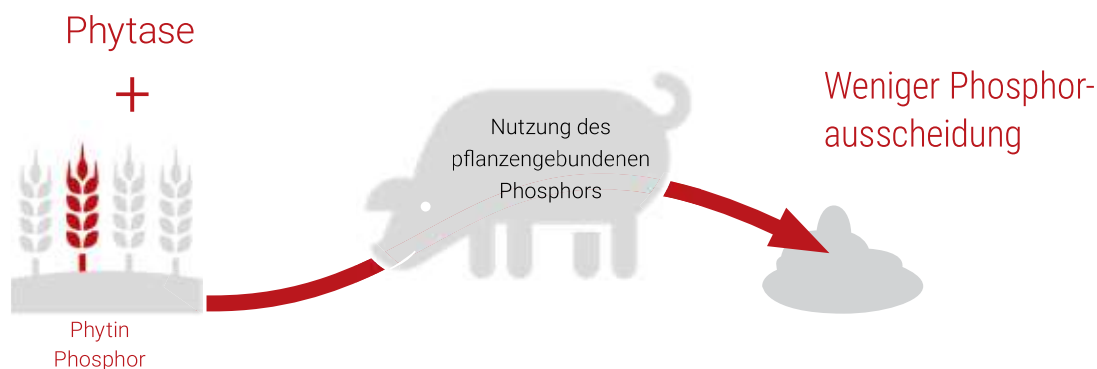
Anpassung des Aminosäuremusters der Rationen an den Nährstoffbedarf der Tiere. Der verminderte Rohstoffbedarf schont nicht nur Ressourcen, sondern senkt auch die Treibhausgasemissionen aus der Tierhaltung.

Gleiches gilt auch für den immer vielfältigeren Einsatz von Futterenzymen. Sie ermöglichen die Nutzung ansonsten nicht für das Tier verfügbarer Nährstoffe aus pflanzlichen Rohstoffen (wie bei den Beispielen Phy-

tase oder auch Zucker und Rohfaser aufschließenden Enzymen) (Abb. 11).

Im Hinblick auf die Tiergesundheit und das Tierwohl ist nicht nur die kontinuierliche Verbesserung der Futterhygiene über die Weiterentwicklung von Herstellungsprozessen von Bedeutung. Auch der Einsatz von Pro- und Prebiotika optimiert die Nährstoffverwertung auf vielfältige Weise. In der Folge verringern gesunde Tiere den Nährstoffbedarf für die Erzeugung tierischer Lebensmittel, in dem sie zu einer Verringerung von Tierverlusten führen, was die für die Erzeugung von tierischen Lebensmitteln erforderliche Anzahl an Tieren senkt. Die daraus resultierenden Minderungen der Treibhausgasemissionen und des Ressourcenverbrauchs aus der Tierhaltung sind ebenfalls wichtige Beiträge zur Erhöhung der Nachhaltigkeit bei der Erzeugung tierischer Lebensmittel.

Die Informationen zu Weiterentwicklungen und Verbesserungen der Nachhaltigkeit über die Tierernährung stehen nunmehr der Zielgruppe von Stakeholdern auf den Internetseiten von FEFAC und DVT zur Verfügung. Besonderer Wert wurde auf die Dokumentation über fundierte Quellen gelegt.



**Abb. 11: Phytase als Beispiel für effektiven Nährstoffeinsatz zur Reduzierung der Umweltwirkung der tierischen Erzeugung**



Fragen an Prof. Dr. Wilhelm Windisch  
(Professur für Tierernährung, TU München)



*Prof. Windisch, wie wird es uns in Zukunft gelingen, Kreisläufe in der Tierernährung noch besser schließen zu können?*

**Prof. Windisch:** Die Tierernährung praktiziert bereits Kreislaufwirtschaft. Sie nimmt nahezu alle Nebenprodukte der industriellen Verarbeitung landwirtschaftlicher Erntegüter zu pflanzlichen Lebensmitteln auf und führt die darin gebundenen Pflanzennährstoffe über die Wirtschaftsdünger größtenteils wieder auf die Felder zurück. Das gilt selbst für die veganen Ersatzprodukte, bei deren Herstellung ebenfalls große Mengen an Nebenprodukten anfallen.

Noch mehr Kreislaufwirtschaft erzielen wir durch die Vermeidung von Nahrungskonkurrenz. Das bedeutet jedoch keineswegs einen völligen Verzicht auf hochwertige Futtermittel. Es wird stets gewisse Mengen

z. B. an Futtergetreide geben, die für den menschlichen Verzehr ungeeignet sind. Und auch aus den oben genannten Nebenprodukten lassen sich hervorragende Kraftfuttermischungen herstellen.

Die Optimierung der Futterwirtschaft einschließlich der Konservierung und der Futtertechnik macht uns die großen Mengen an nicht essbarer Biomasse überhaupt erst richtig zugänglich. Auch die Pflanzenzüchtung kann zur Verbesserung des Futterwerts der nicht essbaren Biomasse beitragen, ebenso wie technische Aufbereitungsverfahren. Und schließlich gibt es eine Fülle von Futtermittelzusatzstoffen, die die Verdauungskapazität der Nutztiere fördern und damit unmittelbar die Effizienz der Kreislaufwirtschaft unterstützen.

*Rinder sind ein Paradebeispiel dafür, wie man die für den Menschen nicht nutzbaren Rohstoffe optimal verwerten kann. Bedeutet dies im Umkehrschluss, dass die Schweine- und Geflügelhaltung in Deutschland keine Zukunft mehr haben wird?*

**Prof. Windisch:** In der Tat ist die nicht essbare Biomasse überwiegend ein Wiederkäuerfutter, aber nicht ausschließlich. Selbst bei völligem Verzicht auf Nahrungskonkurrenz wird es immer noch Futtermittel geben, die für Schweine und Geflügel geeignet sind. Und genau dort gehören sie hin, denn gerade in einer Kreislaufwirtschaft muss das verfügbare Futter an den bestmöglichen Verwerter gehen. Der limitierende Faktor ist vielmehr die geringe Menge an hochwertigen Futtermitteln. Dies zwingt uns zur Maximierung der Futtereffizienz, angefangen von der Futterwirtschaft über „Precision Feeding“ und Futtermittelzusatzstoffe bis zum gesamten Haltungssystem. Und eine Anpassung der Genetik an das limitierte Produktionsvermögen der Futtermittel wird auch nötig sein. Insgesamt kann es weiterhin eine Schweine- und Geflügelhaltung geben, allerdings in geringerem Umfang als heute.



Tierernährung und  
**Futtermittelrecht**

# Rechtliche Vorschriften

Textsammlung mit Erläuterungen

19. Auflage

Die rechtlichen Rahmenbedingungen für die Futtermittelbranche unterliegen auch weiterhin kontinuierlichen Veränderungen. Die Veränderungen im Futtermittelrecht sind derzeit zwar nicht von grundsätzlicher Art, es ist

jedoch festzustellen, dass es im vergangenen Jahr vor allem die augenscheinlich „kleinen“ Veränderungen und Neuerungen waren, mit denen sich die DVT-Geschäftsstelle auseinandersetzen hatte.

von Ramona Bleeser und Dr. Michael Lüke



Die Überarbeitung des EU-Katalogs der Einzelfuttermittel (Verordnung (EU) Nr. 68/2013) durch die Verordnung (EU) Nr. 2022/1104 brachte nur wenige Veränderungen mit sich. Gemäß der Überarbeitung werden sogenannte „Nebenprodukte“ oder „Nebenerzeugnisse“ bestimmter Herstellungsverfahren künftig als „Co-Produkte“ bezeichnet.

Von größerer Relevanz für die Futtermittelerzeugung ist hingegen der Wegfall der zulässigen Rückstandshöchstmenge für den Verarbeitungshilfsstoff Formaldehyd im Glossar des Katalogs. Dies hat zur Folge, dass die Nutzung von Formaldehyd als Möglichkeit zum Pansenschutz künftig verboten ist. Unklarheiten bezüglich der Übergangsfrist, bis zu der pansengeschützte Einzelfuttermittel noch in den Verkehr gebracht werden dürfen, konnten ausgeräumt werden.

Darüber hinaus wird durch die Überarbeitung des Katalogs der Einzelfuttermittel die Problematik, dass verschiedene Zusatzstoffe derzeit gleichzeitig als Einzelfuttermittel im Katalog geführt werden, beseitigt. Zur Beendigung dieser an sich unzulässigen Dopplung dürfen die bereits im letzten Jahr in einer klarstellenden Verordnung (VO (EU) Nr. 2021/758) eindeutig als Futtermittelzusatzstoffe eingestuft Produkte Natriumcitrate, Kaliumcitrate, Sorbitol (Sorbit), Mannitol (Mannit) und Calciumhydroxid noch bis zum 24. Juli 2028 als Einzelfuttermittel in Verkehr gebracht werden. Gleiches gilt für die Produkte Xylitol (Xylit), Ammonium-Laktat und Ammoniumacetat.

Ferner wurde durch die Normenkommission für Einzelfuttermittel im Zentralausschuss der Deutschen

Landwirtschaft, unter Mitarbeit des DVT, die DLG-Positivliste der Einzelfuttermittel überarbeitet. Sie liegt nun in der 15. Auflage vor.

### Einsatz von Insektenprotein: Rechtliche Gleichstellung zu anderen Nutztieren

Ein weiterer Arbeitsschwerpunkt im Bereich des Futtermittelrechts ist die Klärung und Informationsweitergabe bezüglich der rechtlichen Rahmenbedingungen der Erzeugung von Insekten als alternativer Proteinquelle zur Ernährung von Nutz- und Heimtieren.

Gerade durch die Lockerung des Verbots der Nutzung von verarbeitetem tierischem Protein (PAP) in der Fütterung von Nutz- und Heimtieren im Jahr 2021 hat die Thematik deutlich an Bedeutung gewonnen, scheint der Einsatz von Insektenprotein doch auf den ersten Blick auch einen interessanten Beitrag zum Schließen von Kreisläufen zu bieten.

Im Zusammenhang mit dieser Thematik gilt es daher bei Anfragen, die sowohl aus dem Lebensmitteleinzelhandel, von Start-Up Unternehmen und verschiedenen Medien, aber auch aus der Politik an den DVT herangetragen werden, klarzustellen, dass Insekten zwar eine hochwertige Proteinquelle sein können, gemäß Futtermittelrecht aber genauso wie Rind, Schwein oder Huhn als Nutztiere zu bewerten sind. Dies hat zur logischen Folge, dass auch der gesamte futtermittelrechtliche Rahmen bei der Erzeugung dieser Nutztiere einzuhalten ist. Das bedeutet, dass als Futtersubstrat für Insekten nur futtermittelrechtlich sichere Futtermittel zum Einsatz kommen können. Eine immer wieder kolportierte Verfütterung von jeglichem Müll, Abfällen und insbesondere Speiseabfällen an Nutzinsekten ist somit nach europäischem Recht ausgeschlossen.



Bei der Bewertung der Eignung und Vorzüge von Insekten in der Tierernährung muss der Aspekt der Qualitätssicherung der Produkte beachtet werden.

Der durch die Medien suggerierte Nachhaltigkeitsvorteil durch den Einsatz von Nutzinsekten kann zudem nur bestehen, wenn in der Erzeugung ausschließlich Co-Produkte zum Einsatz kommen, die aus der Lebensmittelherstellung stammen und nicht unmittelbar an Heim- oder Nutztiere verfüttert werden können. Ein anderes Vorgehen würde den Wirkungsgrad erheblich reduzieren und letztlich auch die Effizienz der Erzeugung deutlich vermindern.

Bei der Bewertung der Eignung und Vorzüge von Insekten in der Tierernährung muss der Aspekt der Qualitätssicherung der Produkte beachtet werden. Hier gilt es zum einen, eine in Abhängigkeit von der Futtergrundlage mögliche Akkumulation von z. B. unerwünschten Stoffen im Produkt zu betrachten. Zum anderen ist die Standardisierung der Zusammensetzung des Produktes in Bezug auf die Nährstoffgehalte unter Umständen eine Herausforderung.

Hinsichtlich der Produktion von Insekten gilt es weiter zu bedenken, dass es sich z. B. bei der schwarzen Soldatenfliege laut Bundesamt für Naturschutz um eine potenziell invasive Art handelt. Das bedeutet, dass eine Freisetzung dieser Art zu verhindern ist.



### Stillstand bei Zusatzstoffverordnung

Der vor dem Hintergrund des Beitrags der Tierernährung zur Nachhaltigkeit erhoffte Durchbruch oder zumindest die Fortführung des Prozesses der Überarbeitung der Verordnung (EU) Nr. 1831/2003 über Zusatzstoffe zur Verwendung in der Tierernährung lässt weiter auf sich warten.

Besonders ärgerlich ist, dass nach Informationen aus Brüssel aufgrund von Umstrukturierungen in Verbindung mit personellen Engpässen im zuständigen Referat bei der EU-Kommission vor Ende 2024 nicht einmal die Ergebnisse der Folgeabschätzung aus 2021 vorliegen werden.

Mit einem ersten offiziellen Entwurf zur Überarbeitung der Verordnung ist somit frühestens im Jahr 2025 zu rechnen. Nicht unterschätzt werden darf in Bezug auf den Zeithorizont einer möglichen Überarbeitung der Verordnung außerdem, dass im Juni 2024 die Wahlen zum EU-Parlament und infolgedessen die Neubesetzung der EU-Kommission anstehen.

Die von Seiten der deutschen Futtermittelwirtschaft empfohlenen Vorschläge zur Vereinfachung der Zulassungsverfahren für Zusatzstoffe werden also kurzfristig nicht realisiert werden.

Der Stillstand im Überarbeitungsprozess der Verordnung bedeutet jedoch keineswegs, dass das Thema



Zusatzstoffe nicht trotzdem einen sehr großen Anteil an der Beratungsnachfrage durch unsere Mitglieder hat. Dies ist der Tatsache geschuldet, dass es im Rahmen der routinemäßig erfolgenden Reviews der einzelnen Zusatzstoffzulassungsverordnungen zu zahlreichen Veränderungen und Neuerungen kommt.

Zu nennen ist hier zunächst die Durchführungsverordnung (EU) 2022/415 zur Zulassungsverordnung verschiedener organischer Säuren und deren Salzen. Diese schreibt nicht nur für einige dieser Zusatzstoffe Höchstgehalte fest, sondern definiert gleichzeitig auch eine neue Form der dadurch ausgelösten Pflicht zur Deklaration von Höchstgehalten. Die neue Basis für die Berechnung der zu deklarierenden Mengen an Zusatzstoffen führte in der Praxis zu viel Verwirrung.

In diesem Zusammenhang trat darüber hinaus eine Problematik der bei der Berechnung der für die Deklaration notwendigen Höchstgehalte auf. Die im Anhang IV der Verordnung (EU) Nr. 1831/2003 bezüglich der Berechnung der Höchstgehalte geforderte Berücksichtigung von nativen Gehalten, z. B. von Citronensäure in Einzel-

futtermitteln wie Milchaustauschprodukten, wird von Futtermittelwirtschaft und Behörden unterschiedlich interpretiert. Hier fehlt leider eine abschließende Klärung.

Gleiches gilt in Bezug auf die definitorische Abgrenzung von säurehaltigen Ergänzungsfuttermitteln und Vormischungen, wo wir als DVT der Interpretation des Rechtsrahmens durch einige Futtermittelaufsichtsbehörden nicht folgen können. Hier befinden wir uns derzeit in Gesprächen mit dem BMEL, um eine Klärung der Sachlage zu erreichen.

Eine eher seltene Problematik im Bereich der Zusatzstoffe ist aus dem ungewollten Fristversäumnis bezüglich der standardmäßig notwendigen Verlängerung der Zulassung von vier unterschiedlichen Cobalt-Salzen, zehn Jahre nach deren Erstzulassung, entstanden. Die Zulassung dieser Zusatzstoffe wäre in diesem Fall ohne jegliche Übergangsfrist erloschen. Versuche aus Irland und Frankreich, ausnahmsweise eine Notfallzulassung bei der EU-Kommission zu erreichen, waren jedoch erfolgreich, sodass die genannten Cobaltsalze seit Mitte Juli 2023 eine auf fünf Jahre begrenzte vorläufige Zulassung bekommen haben.

## Import von Vitamin D3 aus China möglich

Erfreulich ist, dass es durch gemeinsame Anstrengung unseres europäischen Dachverbands FEFAC und des Dachverbandes der Futtermittelzusatzstoffhersteller FEFANA nach intensiven Verhandlungen gelungen ist, den Import von Vitamin D3 und seinen für die Herstellung benötigten Vorstufen aus China zu erreichen.

Eine Beibehaltung des durch eine EU-Entscheidung bedingten Importverbots von tierischen Erzeugnissen für die Verwendung als Zusatzstoffe in der Tierernährung aus China hätte zu dramatischen Konsequenzen für die tierische Erzeugung in Deutschland und Europa geführt.

## Belastungen an Futterfetten und PFAS geprüft

Als ein primär steuerrechtliches Problem entpuppte sich die kurzzeitig auch unsere Betriebe bedrohenden Meldungen, dass in Polen durch eine auch futtermittelrechtlich verbotene Umwidmung technische Fette als Futterfette in Verkehr gebracht wurden. Hier ist es gelungen, sowohl anhand der Ergebnisse aus standardmäßiger Qualitätskontrolle in unseren Betrieben als auch von Untersuchungsergebnissen der Futtermittelaufsichtsbehörden zu belegen, dass in Deutschland keine unerwünschten Stoffe in Futtermitteln gefunden wurden.

Gleiches gilt auch für Belastungen von Fischmehlen mit poly- oder perfluorierten Alkylsubstanzen (PFAS). In Zusammenarbeit zwischen möglicherweise betroffenen Mitgliedsbetrieben und dem Bundesinstitut für Risikobewertung (BfR) konnte hier umgehend verifiziert werden, dass in Deutschland, anders als in Dänemark, aufgrund der unterschiedlichen Einsatzmengen von Fischmehlen in der Fütterung keine Gefahr be-

stand, und die seit Jahresbeginn in der EU für die Lebensmittel Eier, Fleisch und Fisch geltenden Höchstwerte nicht überschritten wurden.

Nichtsdestotrotz wird das Thema PFAS aufgrund der sehr vielfältigen technischen Verwendung dieser Stoffe in der Industrie sowie der noch sehr unzureichenden Kenntnisse zur Verbreitung dieser als „Ewigkeitschemikalie“ bezeichneten und nicht natürlich vorkommenden Stoffe in der Umwelt uns wohl noch lange beschäftigen. Als Verband sind wir bestrebt, die auf europäischer Ebene vorgesehenen Monitoring-Programme oder Projekte zur Ermittlung der Hintergrundbelastungen zu begleiten und unsere Expertise bei der Bewertung möglicher Gefahren einzubringen. Zudem ist der DVT zu diesem Thema im engen Austausch mit dem BfR.

## Öko-Recht (inkl. Heimtierfutter)

### EU-Verordnungsentwurf zur Kennzeichnung von Öko-Heimtierfutter

Seit 1. Januar 2022 gilt die Verordnung (EU) 2018/848 des Europäischen Parlaments und des Rates über die ökologische/biologische Produktion und die Kennzeichnung von ökologischen/biologischen Erzeugnissen sowie zur Aufhebung der Verordnung (EG) Nr. 834/2007 des Rates. Dies führte u. a. auch zu einer Änderung in Bezug auf die Kennzeichnung von Heimtierfutter.

Vor Inkrafttreten der Verordnung durfte Heimtierfutter, insbesondere für Katzen und Hunde auch dann als ökologisch/biologisch gekennzeichnet werden, wenn nur ein Teil der Zutaten landwirtschaftlichen Ursprungs ökologisch/biologisch waren. Das lag darin begründet, dass einzelstaatliche Vorschriften festgelegt wurden oder private Standards anerkannt werden konnten.



Mit der neuen Verordnung für Heimtierfutter war die Auslobung entsprechenden Futters als ökologisch/biologisch unmöglich, da die Verordnung die Kennzeichnung von Futtermitteln für Nutztiere wie Heu und Silage regelte, spezifische Vorschriften für die Kennzeichnung von Heimtierfutter aber fehlten.

So durften auch in der neuen Verordnung im Heimtierfutter konventionelle Zutaten landwirtschaftlichen Ursprungs für die Produktion ökologischer/biologischer Futtermittel zugelassen werden. Die Verkehrsbezeichnungen konnten jedoch keine Auslobung mit Bezug auf die ökologisch/biologische Produktion enthalten, da alle Zutaten des landwirtschaftlichen Ursprungs ökologisch/biologisch sein müssen.

Außerdem durfte nur auf Produkte, die zu 100 Prozent aus ökologischer/biologischer Produktion bestanden, das Logo der EU für Öko-Futter aufgebracht werden. Dies hatte zur Folge, dass die Endverbraucher nicht unmittelbar darüber informiert werden konnten, ob ein Erzeugnis mit den Vorschriften für die ökologische/biologische Produktion im Einklang stand.

Ein neuer Verordnungsentwurf greift nun diese Problematik auf und soll nach Zustimmung der Kommission spezifische Kennzeichnungsmöglichkeiten für Heimtierfutter festlegen. Somit wäre es nun wieder möglich, ökologisches Heimtierfutter mit dem Logo der Europäischen Union für ökologische Produktion zu versehen. Dafür müssen mindestens 95 Gewichtsprozent der Zutaten landwirtschaftlichen Ursprungs ökologisch sein. Sind weniger als 95 Prozent der Zutaten landwirtschaftlichen Ursprungs ökologisch, darf der Hinweis auf ökologische Produktion nur im Zutatenverzeichnis in Bezug auf ökologische Zutaten verwendet werden. Dabei ist der Gesamtanteil ökologischer Zutaten im Verhältnis zur Gesamtmenge der Zutaten landwirtschaftlichen Ursprungs anzugeben.

### EU-Verordnungsentwurf zum Öko-Salz

Eine völlig neue Regelung stellt der Entwurf zur Verwendung von Meersalz und anderen Salzen in der ökologischen Erzeugung von Lebens- und Futtermitteln dar, bei dem es sich gemäß Anhang I dieser Verordnung um eng mit der Landwirtschaft verbundene Erzeugnisse handelt.

In dem hierzu vorgelegten Entwurf zur Änderung der Verordnung (EU) 2018/848 werden nunmehr detaillierte Produktionsvorschriften für die Gewinnung von Meersalzen oder anderen Salzen für den Einsatz in der ökologischen Erzeugung vorgeschlagen.

So sollen ökologische Salze in Übereinstimmung mit den Grundsätzen und allgemeinen Vorschriften für die ökologische/biologische Produktion erzeugt werden. Da Salz kein landwirtschaftliches Erzeugnis ist und durch verschiedene Methoden gewonnen werden kann, enthält der vorliegende Entwurf der Änderungsverordnung eine genaue Beschreibung der Methoden, die zur Herstellung von ökologischem Meersalz und



anderen ökologischen Salzen für Lebens- und Futtermittel verwendet werden dürfen.

Im neu einzufügenden Anhang VIII der Verordnung findet sich hierzu eine Aufzählung der Bedingungen zur Gewinnung von Salzen. So dürfte z. B. Steinsalz nicht unter Verwendung von Sprengstoffen gewonnen oder mit nicht regenerativen Energien getrocknet werden.

Aufgrund der deutlichen Kritik im Rahmen der Anhörungen zum Verordnungsentwurf, vor allem im Hinblick auf die praktische Umsetzbarkeit der Regelungen, ist es nun jedoch gelungen, dass der Entwurf im Europaparlament abgelehnt wurde.

### Mehrere Stoffe für Öko-Heimtierfuttermittel neu zugelassen

Mit einer Durchführungsverordnung zur Änderung und Berichtigung der Durchführungsverordnung über die Zulassung bestimmter Erzeugnisse und Stoffe zur Verwendung in der ökologischen/biologischen Produktion und zur Erstellung entsprechender Verzeichnisse, wird unter anderem auch der Anhang III geändert bzw. angepasst und berichtigt.

Dieser ist insbesondere für die Heimtierfuttermittelherstellung von Bedeutung, da auf Empfehlung der

Sachverständigengruppe für technische Beratung bezüglich der ökologischen/biologischen Produktion (EGTOP) mehrere Stoffe wie z. B. Magnesiumhydrogenmetasilicat für die Verwendung in Heimtierfuttermitteln zugelassen werden.

### US-e-Importzertifikate für Bio-Produkte – neues Verfahren ab 2024

Im Frühjahr dieses Jahres hat das USDA National Organic Program (NOP) die Funktionalität der USDA Organic INTEGRITY Database (INTEGRITY) um die Einführung eines neuen Handelspartner-Moduls erweitert. Dieses neue Modul ist eine Ergänzung von INTEGRITY um die Bezeichnung „Global Organic INTEGRITY Database (GLOBAL)“. Die Ergänzung soll den Zugang und die Transparenz von Qualitätsdaten in ökologischen Lieferketten weltweit verbessern.

Das NOP arbeitet bei der Weiterentwicklung der Database eng mit unterschiedlichen Handelspartnern zusammen, um entsprechende Zertifizierer der jeweiligen Länder in Zukunft barrierefrei hinzufügen zu können. Ziel ist es, ab Mai 2024 elektronische Importzertifikate für Bio-Importe in die Vereinigten Staaten vollständig über das System erstellen zu können.





Qualitätssicherung und  
**Futtermittelstandards**



**D**ie Sicherung der Qualität der Futtermittel ist von bedeutender Relevanz für die Erzeugung sicherer Lebensmittel. Der Weiterentwicklung der Futtermittelstandards kommt eine große Rolle zu:

Werden Schwachstellen gefunden, müssen Lösungen erarbeitet werden! Hierzu erfolgt eine enge Zusammenarbeit mit den Beteiligten in der Futtermittel- und Lebensmittelkette.

*von Miriam Rabe und  
Dr. Hermann-Josef Baaken*



### Einfluss europäischer Gesetzgebung auf die Futtermittelerzeugung

Die teilweise ideologisch wirkenden Gedanken, Ziele und Forderungen der EU-Kommission beschäftigen vermehrt die Verbände. In vielen Fällen führen Überschneidungen von Regelungen bei den Einsatzgebieten dazu, dass viele Verbände (national, wie auch europäisch) sich mit ein und demselben Thema beschäftigen – jeder natürlich durch seine eigene Brille und fokussiert auf seinen Teil der Futtermittel- und Lebensmittelkette.

Auffällig ist allerdings, dass sich die Überschneidungen bei den Ansichten und auch bei den Bedürfnissen der Verbände (oder besser ihrer Mitglieder) deutlich erhöhen. Dadurch kommt es zum einen zu einer deutlichen Steigerung an Zusammenarbeit und an gemeinsamen Stellungnahmen. Zum anderen werden auch immer mehr Rufe, die man fast schon als fordernd bezeichnen könnte, laut, dass für die Umsetzung der Gesetzgebung mehr praxistaugliche Lösungen mit Augenmaß benötigt werden.

### Antikoagulanzen

Die Bekämpfung von Schädigern (Mäuse und Ratten) in den Futtermittelwerken trägt in einem hohen Maße zur Futtermittelsicherheit und -hygiene bei. Dazu werden u. a. Antikoagulanzen eingesetzt (Gerinnungshemmer).

Schon 2017 konnte ein Verbot der Stoffe für den Bereich der Schädigernbekämpfung in Betrieben, die Futter- und Lebensmittel erzeugen, abgewendet werden. Aktuell sind nach einer festgelegten Frist die zwei verbliebenen Stoffe und deren Einsatz in der Überprüfung: Gemäß Verordnung (EU) Nr. 528/2012 sind diese nur noch bis zum 30. Juni 2024 in der EU zugelassen. Derzeit läuft das Verfahren für eine mögliche erneute Genehmigung der Wirkstoffe. Allerdings gibt es Bestrebungen, den Einsatz zu reduzieren bzw. ganz zu untersagen. Diese Initiative geht vom Bundesumweltministerium aus.

Aus allen Bereichen der mischfutterproduzierenden Bereiche erhalten wir die Antwort, dass zur Erzeu-

gung hygienischer und sicherer Futtermittel auf den Einsatz der Antikoagulanzen derzeit nicht verzichtet werden kann. Effektive andere Methoden, den Befall mit Schädigern in Grenzen zu halten, gibt es derzeit nicht – auch wenn offiziell der Einsatz von Schlagfallen propagiert wird. Vor allem im Bereich der Rattenbekämpfung und der großen Lernbereitschaft der Ratten sehen wir einen ausschließlichen Einsatz von Schlagfallen als sehr kritisch.

In der Wirtschaft und den Verbänden regt sich daher Widerstand, um den weiteren Einsatz der antikoagulantischen Stoffe und damit ein höchstmögliches Maß an Hygiene und Sicherheit in den Betrieben sicherzustellen. Gemeinsam mit weiteren Verbänden aus der Lebensmittelkette werden die Interessen gegenüber den deutschen Ministerien und der EU vertreten.

### EU-Pestizidverordnung: Streichung der Fußnote 1

Im Ständigen Ausschuss „Pesticide Residues“ wird derzeit unter anderem darüber diskutiert, die in Anhang 1 der EU-Verordnung 396/2005 aufgeführte Fußnote 1 ersatzlos zu streichen.

Diese Fußnote 1 besagt, dass die Rückstandshöchstgehalte nicht für solche Erzeugnisse oder Teile von Erzeugnissen gelten, die aufgrund ihrer Eigenschaften und ihrer Beschaffenheit ausschließlich als Futtermittelzutaten verwendet werden, bis gesonderte Rückstandshöchstgehalte für die spezifische Kategorie 1200000 festgelegt werden. Der Gesetzgeber hat bislang jedoch versäumt, diese gemäß EU-Verordnung 396/2005 vorgesehene Festlegung von Rückstandshöchstgehalten für Futtermittel vorzunehmen.

Hier scheiden sich jetzt die Geister. Es gibt offizielle Stimmen, die besagen, dass diese Ausnahmerege-

lung lediglich für Waren wie Heu, Stroh oder Einstreu gedacht war. Hierzu sind die Formulierungen im Gesetzestext jedoch nicht eindeutig. Nach bisherigem Kenntnisstand der deutschen Behörden wird die Fußnote 1 in Deutschland quasi nicht in Anspruch genommen (in der Vergangenheit zweimal). Andererseits gibt es einige EU-Mitgliedsstaaten, die diese Fußnote aktiv bei verschiedenen Einzelfuttermitteln nutzen.

Würde die Fußnote 1 gestrichen, hätte dies deutliche Konsequenzen für die Rechtssicherheit, da dann eine unklare Situation in Bezug auf Rückstandshöchstgehalte für derartige Erzeugnisse herbeigeführt und die Uneinheitlichkeit bei der Anwendung der EU-Verordnung 396/2005 weiter befördert würde.

Grundsätzlich ist anzustreben, dass bei einem im Einzelfall festgestellten Rückstandswert als Lösung in Zusammenarbeit mit den jeweils zuständigen Behörden ein risikoorientierter Einsatz von belasteten Futtermitteln durchgeführt wird.



## Qualitätsmanagementsysteme

Im Rahmen der Qualitätsmanagementsysteme arbeiten Firmen und Standardgeber eng zusammen. Die Entwicklung und Einführung der Standards im Bereich der Nachhaltigkeit haben dabei weiter an Bedeutung gewonnen und sind im vergangenen Jahr umfassend diskutiert worden.

## QS Qualität und Sicherheit

Im letzten Jahresbericht hatten wir über die Entwicklung eines Nachhaltigkeitstools für den Einsatz von nachhaltig, entwaldungsfrei erzeugtem Soja im Rahmen des QS-Systems berichtet. Dieses unter der Beteiligung der gesamten verarbeitenden Kette entwickelte Modul wurde im April dieses Jahres verabschiedet. Eine Zertifizierung nach dem Modul QS Soja<sup>plus</sup> ist seitdem möglich. Ab 1. Januar 2024 muss Soja im Futter für Rinder, Schweine und Geflügel nachhaltig und entwaldungsfrei erzeugt worden sein. Sofern Tieren im QS-System ab dem 1. Januar 2024 Soja verfüttert wird, muss dieses dann nach fest definierten Anforderungen nachhaltig zertifiziert sein.



Für den Einsatz von Soja lässt QS ausgewählte, geprüfte Zertifizierungsstandards für die nachhaltige Sojaerzeugung zu. Diese prüfen den Ausschluss sowohl legaler als auch illegaler Entwaldung sowie die Einhaltung weiterer ökonomischer, ökologischer bzw. sozialer Nachhaltigkeitskriterien. Als Datum für die Entwaldungsfreiheit wurde das so genannte Cut-Off-Date 31. Dezember 2020 festgehalten, so wie es auch die EU-Verordnung zur importierten Entwaldung vorsieht.

Als Erfolg und Vereinfachung für eine schnelle Markteinführung ist zu verzeichnen, dass die folgenden Lieferkettenmodelle zunächst gleichwertig zulässig sind: Identity Preserved, Segregation, Massenbilanzierung und Book&Claim. Das Ziel hierbei ist, eine breite Mengenverfügbarkeit sicherzustellen, damit das QS-System vollumfänglich umgestellt werden kann.

Die Sicherheit der Rohwarenversorgung ist für den Bereich der Mischfutterherstellung elementar wichtig. Daher freut es alle Beteiligten, dass sich QS und GMP+ hier auf gegenseitige Anerkennungen einigen konnten. Auch mit anderen Standardgebern konnte QS gegenseitige Anerkennungen erzielen, sodass eine Versorgung der Rohwaren sichergestellt sein sollte. Die Molkereiwirtschaft wird sich dem System ebenfalls anschließen.



## Fragen an Claudia Brill (Teamleiterin Futtermittel Qualität und Sicherheit GmbH (QS))



*Frau Brill, Aflatoxine in Futter- und Lebensmitteln stellen ein hohes Gesundheitsrisiko für Tiere und Menschen dar. Wie erfolgt in der Zusammenarbeit der Systemgeber in Europa die Risikobewertung dieser unerwünschten Stoffe?*

**Brill:** Als Reaktion auf die im Jahr 2012 überschrittenen Höchstgehalte mit Aflatoxin B1 in Maispartien aus Serbien wurde im Juli 2013 ein gesonderter Ad-hoc-Kontrollplan bei QS eingeführt. Dies geschah in Abstimmung mit anderen internationalen Standardgebern. Seit der Einführung müssen Mischfutterhersteller, Einzelfuttermittelhersteller und Händler jede Partie von Mais oder Maisverarbeitungsprodukten beproben, die aus Herkunftsländern mit einer erhöhten Risikoeinstufung stammt. Der risikoorientierte Zusatzkontrollplan wird auf jede Ernte neu abgestimmt und nahezu monatlich aktualisiert. Bewertungsgrundlage zur Risikoeinstufung sind vorliegende Analyseergebnisse, die durch QS und andere Standardgeber gesammelt werden, Meldungen im EU-Schnellwarnsystem sowie Risiken durch Wetterbedingungen im jeweiligen Land.

Circa alle vier Wochen kommen alle beteiligten Standardgeber zusammen, um Risiken frühzeitig erkennen und einstufen zu können. Alle QS-Systemteilnehmer profitieren von dieser Zusammenarbeit, da nicht nur die Daten aus dem QS-Futtermittelmonitoring ausgewertet werden, sondern auch die der anderen Standardgeber. Dies ist ein großer Vorteil, denn je mehr Daten zugrunde liegen, desto verlässlicher ist die Risikoeinstufung.

Ein weiterer Vorteil ist die Sicherheit für Unternehmen mit internationalem Warenverkehr, da sie so an den Grenzen nicht vor der Aufgabe stehen, unterschiedliche Anforderungen erfüllen zu müssen.

*Welche Instrumente und Leitlinien werden bei entwaldungsfreiem Soja für eine gegenseitige Anerkennung genutzt und implementiert?*

**Brill:** Beim Thema Entwaldungsfreie Lieferketten ist aktuell sehr viel in Bewegung. Für das QS-System wurde beschlossen, dass ab dem 1. Januar 2024 nur noch entwaldungsfreies Soja in unsere Kette geliefert werden darf. Um die Entwaldungsfreiheit für unsere landwirtschaftlichen Tierhalter sicherzustellen, betrifft diese Anforderung auch sämtliche Unternehmen, die über von uns anerkannte Standards in das QS-System liefern, wie z. B. GMP+ Int., Ovocom, AIC, EFISC-GTP. Wir sind mit allen von uns anerkannten Standardgebern im intensiven und regelmäßigen Austausch, um die Anerkennungen nicht zu gefährden.

Sobald ein Standardgeber ebenfalls ein Modul über entwaldungsfreie Lieferketten hat, kann dies von QS gebenchmarkt werden. Aktuell stehen schon verschiedene Standards auf der Liste (Anlage 4.3 zum Zusatzmodul QS SojaPlus), die wir erfolgreich als vergleichbar mit unserem Zusatzmodul gebenchmarkt haben. Die Liste wird im Laufe des Jahres noch länger werden, da weitere Benchmarks ausstehen.



### Initiative Tierwohl (ITW)

Eine Neuerung im weiteren Umfeld von QS ist auch der Einsatz von ITW-zertifiziertem Fleisch in Katzen- und Hundefutter. Der Standard wurde von der Initiative Tierwohl e. V. auf den Weg gebracht. Verbraucher können bei der Fütterung ihrer Katzen und Hunde jetzt auf entsprechend erzeugtes Fleisch zurückgreifen.

### GMP+ International

Im letzten Jahr wurde das mit dem DVT kontrovers diskutierte Thema einer möglichen Salmonellenbelastung bei GMP initialisiert. Da GMP bisher nur wenige Daten zu Salmonellenfällen zur Verfügung hat, wurde im GMP-System das Salmonellenmonitoring neu verabschiedet. Aus Sicht des DVT sollte die Untersuchungshäufigkeit – vor allem in Hinblick auf das Sammeln von Daten – erhöht werden.

Zudem hat GMP die ISO-Zertifizierung gekündigt. Die Suche nach einem neutralen Überprüfer dauert derzeit noch an.

Im Bereich Nachhaltigkeit hatte GMP mit drei Standards, die in gegenseitiger Anerkennung mit dem neuen QS-Modul SojaPlus sind, bereits frühzeitig Ansätze geschaffen. Zudem wird derzeit die Ermittlung des CO<sub>2</sub>-Fußabdrucks diskutiert. Auch wenn das System nach heutigem Stand nur in den Niederlanden anwendbar ist, hat GMP+ die Absicht, mit dem Fußabdruck zu starten und Erfahrungswerte zu sammeln. Aus unserer Sicht ist dieser Ansatz sinnvoll, allerdings handelt es sich bei GMP+ um ein weltweit zertifizierendes Unternehmen. Daher sollte zumindest eine europäische Lösung angestrebt werden.





## QM-Milch

Die letztjährigen Witterungsbedingungen haben bei verschiedenen Lieferungen zu einer deutlichen Erhöhung der Aflatoxinwerte in Mais und Maisnebenprodukten geführt, vor allem in osteuropäischer Ware. Ein besonderes Problem entsteht durch die strengen Höchstgehalte, die in den europäischen Ländern nicht identisch sind.

Durch die Häufung der auftretenden Fälle im Winter gab es verschiedene Gespräche mit QM-Milch. Im Rahmen des Austauschs wurde deutlich, dass in der bestehenden Futtermittelvereinbarung verschiedene Punkte überarbeitet werden müssen, um den Anforderungen gerecht zu werden und Unsicherheiten und Interpretationsspielraum der Regularien im Alltag zu reduzieren.

Zudem muss der Bereich „Entwaldungsfreies Soja“ ebenfalls in der Futtermittelvereinbarung aufgeführt werden, damit die Milchkühe im Bereich der Schlachtung entsprechend verarbeitet werden können.

Die Gespräche im Bereich der Überarbeitung der Futtermittelvereinbarung waren aufgrund der Menge an Überarbeitungspunkten zum Zeitpunkt der Fertigstellung dieses Berichts noch nicht abgeschlossen.

Ein aus Sicht des DVT ebenfalls zu überdenkender Punkt ist, dass die Landwirtschaft als Futtermittelunternehmer auch die entsprechenden Pflichten übernehmen muss. Die Milch produzierenden Landwirte haben dies schon bei den anderen Qualitätsstandards getan. Hinzu kommt, dass in diesem Jahr schon einmal die Überlegung im Raum stand, Deutschland im Bereich des Aflatoxin-Monitorings hochzustufen. Vor diesem Hintergrund wächst die Bedeutung um die Qualität der selbst erzeugten Ernte und das Wissen darüber deutlich.



## VLOG

Der Verein Lebensmittel ohne Gentechnik e. V. (VLOG) hat in den letzten Jahren trotz Corona, Ukraine-Krieg und Inflation seinen Umsatz weiter steigern können. Die Mitgliederentwicklung ist dagegen leicht rückläufig.

Insgesamt gesehen ist die Entwicklung des Standards mittlerweile in deutlich ruhigeres Fahrwasser gekommen. So liegt das derzeitige Hauptaugenmerk des VLOG verstärkt auf Verschärfungen der FAQs, Erstellung von neuen Schulungsmaterialien und der Suche nach neuen Synergien.



Anfang des Jahres sorgte VLOG mit seinem Vorstoß, ein Zusatzmodul für Entwaldungsfreiheit aufzulegen, für Unruhe. Aufgrund des schon von QS vorbereiteten Moduls hat der VLOG-Vorstand nach weiteren Überlegungen und Empfehlungen aus der Mitgliedschaft entschieden, auf ein solches Modul zu verzichten. Der DVT begrüßt die Entscheidung.

Im Mai dieses Jahres fand der erste internationale NonGMO-Summit in Frankfurt a. M. statt. Aufgrund des Erfolgs überlegt VLOG, das Ereignis zu wiederholen.

### Arbeitsgemeinschaft Lieferantenaudit

Die Arbeitsgemeinschaft Lieferantenaudit e. V. (AGL) ist ein Zusammenschluss von 15 namhaften Misch-

futterherstellern, die ihre Qualitätssicherungssysteme mit eigenen Lieferantenbewertungen ergänzen. Interessierte Firmen können der AGL jederzeit beitreten. Der Vorstand setzt sich aus Miguel Diaz Martinez (Deutsche Tiernahrung Cremer GmbH & Co. KG), Hendrik Grevelhörster (AGRAVIS Raiffeisen AG) und Bernd Becker (Raiffeisen Kraftfutterwerk Mittelweser Heide GmbH) zusammen. Seit 2003 bewerten die unternehmenseigenen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Qualitätsmanagements der beteiligten Firmen die Zulieferer nach einem gemeinsam festgelegten Kriterienkatalog. Seit dem Jahr 2009 ist die Geschäftsstelle des DVT mit der Koordination und Organisation der AGL-Arbeit betraut. Jedes Mitglied der Arbeitsgemeinschaft führt jährlich mindestens zwei Audits durch. Die AGL-Mitglieder achten bei der Auswahl der Lieferanten für die Audits darauf, dass möglichst viele Rohstoffgruppen und aktuelle Hotspots berücksichtigt werden. Aktuell standen als Schwerpunktthemen Aflatoxin in Maisprodukten und Salmonellen in Ölsaaten im Vordergrund des Erfahrungsaustauschs, außerdem das Qualitätsmanagement von VLOG. Ferner werden aktuelle Hotspots wie Kleie und Trockenschnitzel erörtert.

### Allianz Futtermittelsicherheit Deutschland

In der Allianz Futtermittelsicherheit Deutschland eG (AFS) sind derzeit 34 Mischfutterhersteller mit dem Ziel, die Sicherheit in der Futtermittelkette zu erhöhen, zusammengeschlossen. Den Vorstand bilden Stephan Sander (LB Damme eG) und Ralf Löhden (HL Hamburger Leistungsfutter GmbH). QM-Fachkräfte der AFS-Mitglieder – bedarfsweise auch externe Fachexperten – führen Lieferantenaudits durch. Die AFS organisiert auf Basis von Risikoanalysen der Produkte ein gemeinsames Schadstoff-Monitoring. Dieses wird über die AFS-Datenbank gesteuert. Mit Hilfe der Datenbank können im Krisen- oder Ereignisfall zeit-



nah Informationen mit den Mitgliedern ausgetauscht werden, um schnell reagieren zu können und eine Verbreitung der möglicherweise belasteten Produkte zu minimieren. AFS ist als gleichwertiges System zu SecureFeed durch die Nederlandse Zuivel Organisatie (NZO) und durch die niederländische Kettenorganisation IKB Ei anerkannt.

Der DVT begrüßt die beiden Eigeninitiativen der Mischfutterunternehmen. Sie sind eine sinnvolle Ergänzung zu den etablierten Qualitätssicherungssystemen wie QS und GMP+ International. Gleichwohl sollte es im Interesse der Branche liegen, mit möglichst einheitlichen Lieferantenaudits die Futtermittelsicherheit zu begleiten und alle sich bietenden Synergieeffekte zu nutzen, um den Aufwand möglichst gering zu halten.



Aus der  
Verbandsarbeit



**M**it einer starken Interessenvertretung bringt sich der DVT über den europäischen Verband der Mischfutterhersteller (FEFAC) ein. In Deutschland ist der DVT die Stimme der Branche und damit erster Ansprechpartner in

allen fachlichen und politischen Fragen. Gemeinsam mit anderen Verbänden finden konstruktive Gespräche bei Behördenvertretern und Personen in den Ministerien im Bund, den Ländern und Europa statt.

*von Dr. Hermann-Josef Baaken,  
Paula Bukowski und Fabian Preuss*

Die Mitarbeit in Dialogrunden und Gesprächskreisen mit verschiedenen Stakeholdern der Gesellschaft trägt maßgeblich zur Meinungsbildung bei, wenn es um Fragen rund um Tierernährung, Futtermittelrecht und nachhaltige Futtermittel geht. Offenheit und Bereitschaft zum Zuhören sind die wichtigsten Voraussetzungen, um unterschiedliche Positionen zu verstehen, aber auch zu lernen und tragfähige Lösungen zu entwickeln. Ohne eine „License to operate“ kann ein Unternehmen und eine Branche nicht bestehen. Als Sprachrohr einer mittelständischen Wirtschaft ist insbesondere der Verband gefragt, weil der Einzelne zu wenig Gewicht hat oder Gehör findet.

Dank der zukunftsgerichteten Ambition der jeweiligen Vorstände und dank des Vertrauens und der Mitarbeit der Mitglieder haben wir viel erreicht und sind auch aktuell mehr denn je ein anerkannter Gesprächspartner. Darüber hinaus hat der DVT durch Kooperationen mit anderen Verbänden die Positionierung und Meinungsbildung verstärkt. Dies war im Berichtszeitraum besonders in einem geänderten politischen Umfeld wichtig. Fragen zur Notwendigkeit der deutschen Agrar- und Ernährungswirtschaft gegenüber einer stärkeren Selbstversorgung und Unabhängigkeit von globalen Märkten und die damit einhergehenden politischen Entscheidungen waren und sind von zentraler Bedeutung. Ein weiteres Thema war die Diskussion über Tierhaltung im Allgemeinen und der Verzicht auf tierische Lebensmittel in der Ernährung.

## FEFAC

Mit der Tätigkeit in den Ausschüssen der FEFAC fokussiert sich die Arbeit auf die Entwicklungen in Europa, die maßgeblich Einfluss auf die Umsetzung in den jeweiligen Mitgliedsländern und die grenzüberschreitende Wettbewerbsgerechtigkeit nehmen. Ein Kerngremium ist das FEFAC-Subcommittee Animal

Nutrition, das unter der Leitung des neuen deutschen Chairman Uwe Bornholdt (Deutsche Tiernahrung Cremer GmbH) zu Themen rund um die Tierernährung und das Futtermittelrecht berät.

Während der Corona-Krise wurde bereits ein Krisenteam mit Vertretern aller Mitgliedsländer gegründet. Diese Tätigkeit wurde mit Beginn des Kriegsgeschehens in der Ukraine fortgesetzt, um sich regelmäßig über die Markteinschränkungen zu beraten und bei Handlungsbedarf die Warenversorgung für die Futtermittelwirtschaft in Europa sicherzustellen.



## EU-Verordnung gegen importierte Entwaldung

Ende Juni 2023 ist die EU-Verordnung gegen importierte Entwaldung in Kraft getreten. Die deutsche Agrar- und Ernährungsbranche begrüßt ausdrücklich das Ziel der Europäischen Union, einen aktiven Beitrag im Kampf gegen die globale Entwaldung zu leisten. Die Verordnung gibt allerdings in ihrer jetzigen Form kaum Antworten auf Fragen zur praktischen und rechtssicheren Umsetzung, da Warenströme für Massengüter wie Soja, Palmöl, Kakao oder Kaffee vollkommen neu organisiert werden müssen. Die



Die Verordnung steht und fällt mit der Akzeptanz in den Herkunftsländern wie Brasilien und Indonesien.

Verantwortlichen in Brüssel und Berlin sind gefordert, klare Umsetzungsrichtlinien zu liefern, z. B. zur Ausgestaltung der Sorgfaltspfichtenerklärungen, der Weitergabe und dem Schutz von sensiblen wettbewerbsrechtlichen Daten sowie zu Zollangelegenheiten. Hierzu beteiligen sich FEFAC und der DVT – gemeinsam mit weiteren Verbänden – über diverse Kanäle intensiv an der Willensbildung und suchen zudem das Gespräch mit dem BMEL.

Die Unternehmen haben bis Ende 2024 Zeit, um die Bestimmungen in die eigenen Wirtschaftsabläufe zu integrieren. Dafür müssen sie technische und administrative Lösungen für die satellitengestützte Rückverfolgbarkeit bis zum Ursprung finden. Gleichzeitig erfordert die EU-Regelung den aufwändigen und kos-

tenintensiven Aufbau einer weltweit segregierten Infrastruktur für die betroffenen Warenströme, um eine getrennte Lagerung und einen getrennten Transport zu ermöglichen. Die Gefahr einer Verlagerung von Lieferketten ist groß.

Bereits im April 2023 haben zehn führende Verbände der Agrar- und Ernährungswirtschaft in einem Positionspapier die Bereitstellung klarer Anwendungsregeln und rohstoffspezifischer Leitlinien gefordert. Die Verordnung steht und fällt mit der Akzeptanz in den Herkunftsländern wie Brasilien und Indonesien. Damit der Handel zwischen Herkunftsländern und Europa auch in Zukunft sichergestellt ist, muss die Politik dringend Abhilfe schaffen.

In mehreren Stellungnahmen und gemeinsamen Gesprächen mit dem BMEL, u. a.

beim Nationalen Stakeholder-Forum Entwaldungsfreie Lieferketten haben die Verbände und der DVT ihr Interesse an einer wirtschaftsfreundlichen Lösung zum Ausdruck gebracht.



Positionspapier  
Verbändeallianz



### Aktivitäten im Forum Nachhaltiges Palmöl

Der DVT hat sich der „Förderung nachhaltiger Agrarlieferketten“ verpflichtet. Er ist seit April 2019 Mitglied im Forum Nachhaltiges Palmöl (FONAP), einer Multi-Akteurs-Partnerschaft, die aus über 50 deutschen Unternehmen, Verbänden, NGOs, dem Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL) und dem Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) besteht.

Bei einem „Runden Tisch nachhaltiges Palmöl in der Futtermittelwirtschaft“, initiiert durch den DVT, das FONAP und das BMEL, diskutierten im Oktober 2022 die Teilnehmer alle Herausforderungen beim Einsatz von nachhaltig zertifiziertem Palmöl und mögliche nächste Schritte. Der Fokus lag auf dem Wissenstransfer. Neben der Produktion und dem Einsatz von Mischfetten und Derivaten und den damit einhergehenden Herausforderungen transparenter Lieferketten wurden Modelle zur Rückverfolgbarkeit palmbasierter Rohstoffe praxiskritisch erörtert.

Der DVT setzt sich für eine Erhöhung von nachhaltig zertifiziertem Palmöl in der Futtermittelwirtschaft ein

und unterstützt damit einen nachhaltigeren Anbau von Palmöl in den Ursprungsländern. Der Verband bringt sich weiterhin in die Arbeit der Multi-Akteurs-Partnerschaft ein, um Herausforderungen, wie die Wahrung menschenrechtlicher Sorgfaltspflichten sowie Zertifizierungsfragen branchenübergreifend anzugehen. Die Selbstverpflichtungen der DVT-Mitgliedsfirmen sind auf der Homepage des Verbandes abrufbar.



DVT-Position Palmöl

### Arbeit im Forum Nachhaltigere Eiweißfuttermittel

Im Forum Nachhaltigere Eiweißfuttermittel (FONEI) sind Vertreter entlang der gesamten Wertschöpfungskette des Agrar- und Ernährungssektors zusammengeschlossen. Ihr gemeinsames Ziel ist es, die Versorgung der Nutztiere mit nachhaltigen Proteinfuttermitteln zu verbessern. Dazu fokussiert sich das Forum auf zwei Schwerpunkte: die Erhöhung des heimischen Proteinfuttermittelanbaus und die Verbesserung von Nachhaltigkeitskriterien für importierte Eiweißfuttermittel.



Zur effektiveren Arbeit innerhalb des Forums haben sich neben den zweimal jährlich stattfindenden Plenumsitzungen verschiedene Arbeitsgruppen mit thematischen Schwerpunkten gebildet. Die AG Entwaldungsfreie Lieferketten (vom WWF initiiert) befasst sich mit der Rückverfolgbarkeit von Soja-Lieferketten. In weiteren Arbeitsgruppen wird ein Konzept für ein gemeinsames Verständnis zur Nachhaltigkeit und an Strategien zur Erhöhung der heimischen Proteinfuttermittelversorgung insbesondere mit Blick auf die Ausweitung des Anbaus und der Verfütterung von Leguminosen gearbeitet.

Der DVT ist in allen drei Arbeitsgruppen vertreten und setzt sich für einen wertschöpfungskettenbasierten Ansatz bei der Erarbeitung von Lösungsansätzen für wichtige, die Nachhaltigkeit und Proteinversorgung betreffende Fragestellungen ein.

### Projekte mit anderen Verbänden

Die Interessenvertretung im Rahmen des Gesetzgebungsverfahrens zur EU-Verordnung gegen Entwaldung und Waldschädigung war einer der beiden Schwerpunkte in der Zusammenarbeit mit den Verbänden des Grain Clubs (DER AGRARHANDEL e. V.,

Deutscher Raiffeisenverband e. V., Deutscher Verband des Großhandels mit Ölen, Fetten und Ölröhlstoffen e. V. und OVID – Verband der ölsaatenverarbeitenden Industrie in Deutschland e. V.) sowie weiteren Verbänden der Agrar- und Ernährungsbranche. Auch im zurückliegenden Wirtschaftsjahr war der DVT in dieser Zusammenarbeit an einer gebündelten Vertretung gemeinsamer Interessen beteiligt. Die Allianz mit diesen Wirtschaftsverbänden, die auch Kakao und Kaffee einschließen, ist zuversichtlich, sich durch ihr gemeinsames Auftreten bei den weiteren Vorbereitungen zur Umsetzung der Verordnung wirksam einbringen zu können.

Darüber hinaus beteiligt sich der DVT gemeinsam mit bis zu 20 Verbänden an den Aktivitäten zur Überarbeitung des EU-Gentechnikgesetzes. Dazu zählt die Erarbeitung einer gemeinsamen Positionierung und die politische Kommunikation ebenso wie eine eigens aufgesetzte Verbraucherumfrage zum Umgang mit Neuen Züchtungsmethoden. In verschiedenen Stellungnahmen wurde erneut betont, dass es keinen Zweifel an der Notwendigkeit einer Neuregelung gibt.

### Politische Gespräche

Mit den zuständigen Landwirtschaftsministern und Staatssekretären sowie führenden Vertretern der landwirtschaftlichen Verbände in Nordrhein-Westfalen, Schleswig-Holstein, Niedersachsen und Bayern wurden Gespräche über die Entwicklung der Tierhaltung und der Bedeutung der Futtermittelwirtschaft geführt. Darüber hinaus gab es am Rande vieler Veranstaltungen einen Austausch und aktualitätsbezogene Informationen zu einzelnen Themen. Im Mittelpunkt standen dabei allen voran die Versorgungssicherung mit Agrarrohstoffen und die Vermeidung hoher Energiekosten für die Mischfutterherstellung.





### Persönlicher Austausch nach Corona-Pause intensiviert

Auch der persönliche Austausch zwischen den Mitgliedern des DVT und den Mitarbeitern der Geschäftsstelle wurde nach Auslaufen der Corona-Einschränkungen wieder intensiviert. Neben der Rückkehr zu Präsenztagungen des DVT (siehe Kapitel Kommunikation) gab eine Tour zu sieben DVT-Mitgliedsunternehmen in NRW, Niedersachsen und Hamburg die Möglichkeit, sich zu aktuellen Themen der Tierernährung, Politik und Kommunikation auszutauschen und Schwerpunkte der Verbandsarbeit zu adressieren. Ein Tour-Stopp führte u. a. zum neuen DVT-Präsidenten Cord Schiplage (GS agri eG) in Schneiderkrug. Die Tour soll mit dem Besuch weiterer Betriebe fortgesetzt werden.

### STEPSEC Stakeholder Workshop: Projekt zur landbasierten Kohlendioxid-Entfernung aus der Atmosphäre

Der DVT hatte die Gelegenheit, an einem Workshop zur landbasierten Kohlendioxid-Entfernung aus der Atmosphäre teilzunehmen. Der Workshop unter Federführung der Ludwigs-Maximilians-Universität München ist Teil eines vom Bundesministerium für Bildung und Forschung finanzierten Projektes zur Entwicklung von CDR-Strategien (Carbon Dioxide Removal). Da die Landnutzung der maßgebliche Faktor für die Entwicklung von erfolgreichen CDR-Strategien ist, wurden alle Interessen der Landnutzung berücksichtigt. So waren neben der Futtermittelindustrie auch die Land- und Forstwirtschaft sowie die Stadtplanung, Politik, Verwaltung, Naturschutzverbände und NGOs vertreten.



Die begonnenen Allianzen werden weiterentwickelt, um der Branche damit mehr Gewicht und Gehör zu verschaffen.

### Kooperation

In einer komplexen Agrar- und Ernährungswirtschaft, die immer stärker durch externe Einflüsse bestimmt wird, wollen wir mit hoher Fachkompetenz und Expertise unserer Mitglieder gebündelt auftreten und die Basis für ein nachhaltiges Futtermittelgeschäft schaffen. Der DVT baut seine hohe Anerkennung in der tierischen Wertschöpfungskette stetig aus und nimmt erfolgreich Einfluss.

Die begonnenen Allianzen werden weiterentwickelt, um der Branche damit mehr Gewicht und Gehör zu verschaffen. Nur so kann der Spagat zwischen unserer Aufgabe als Fachverband zur Beratung unserer Mitglieder und der politischen Interessenvertretung gelingen.

Insbesondere innerhalb der getreide- und futtermittelnahen Verbände, sowie der Verbände, die die Zusatzstoffindustrie vertreten, müssen wir enger zusammenrücken. Dies gilt sowohl für die deutsche als auch für die europäische Ebene.





Kommunikation



Im abgelaufenen Berichtsjahr konnten wieder mehrere Präsenzveranstaltungen abgehalten werden. Neben den Regionaltagungen und der EuroTier waren insbesondere die DVT-Jahrestagung sowie die Internationale Grüne Woche in

Berlin die Hauptevents. Darüber hinaus wurden Peter Radewahn und Jan Lahde auf der Jahrestagung mit dem DVT-Award geehrt. Außerdem gab es einen Herausgeberwechsel beim FeedMagazine.

von Fabian Preuss

Bei der **22. DVT-Jahrestagung** in Berlin standen einige wichtige Themen wie begrenzte Warenverfügbarkeiten, die Energiekrise und die Nachhaltigkeit im Fokus von Fachvorträgen, Podiumsdiskussionen und zahlreichen Gesprächen. Nach der Präsenzpause der letzten Jahre konnte der Verband wieder über 300 Teilnehmende bei der Vortragstagung sowie fast 200 Personen bei der Mitgliederversammlung begrüßen. Die zahlreichen Mitglieder, Vortragsredner und Gäste nutzten die Gelegenheit zum regen Austausch.

Nicht nur die Energie- und Versorgungssituation, auch die Transformation der Tierhaltung ist ein Kernanliegen der Futtermittelwirtschaft. Das Thema stand in einer Podiumsdiskussion im Schlagabtausch zwischen den Bundestagsabgeordneten Hermann Färber (CDU), Vorsitzender des Bundestagsausschusses für Ernährung und Landwirtschaft, und Dr. Gero Hocker, Landwirtschaftspolitischer Sprecher der FDP-Bundestagsfraktion, im Fokus.

Im abschließenden Talk mit Prof. Dr. Hermann Lotze-Campen (Abteilungsleiter der Forschungsabteilung „Klimaresilienz“ am Potsdam-Institut für Klimafolgenforschung), Meike Packeiser (Senior Sustainability Manager, Arla Foods) und Stefan Teepker (Schweine- und Geflügelhalter) wurden die Zukunft der Landwirtschaft und die Erfüllung nachhaltiger Ziele diskutiert.

### Peter Radewahn und Jan Lahde mit DVT-Award geehrt

In der Abendveranstaltung erhielt der langjährige DVT-Geschäftsführer Peter Radewahn den **DVT-Award**, mit dem Personen ausgezeichnet werden, die sich besonders und maßgeblich für die positive Entwicklung der Futtermittelwirtschaft eingesetzt haben. Dr. Ronald Steiling (Wirtschaftskanzlei Graf von Westphalen) hielt die Laudatio. Er würdigte den Preisträger für seine großen Verdienste und ergänzte seine Rede





um einige unterhaltsame Anekdoten. Nach über 39 Jahren in der Branche trat Radewahn im Herbst 2022 seinen Ruhestand an.

Eine Ehrung mit dem DVT-Award erfuhr auf der Mitgliederversammlung außerdem Jan Lahde (Hansa Landhandel, Heeslingen), der insgesamt über 20 Jahre in der Vorstandsarbeit aktiv war und nach acht Jahren als DVT-Präsident sein Amt niederlegte. Sein Nachfolger als DVT-Präsident ist Cord Schiplage (GSagri, Schneiderkrug), der zuvor bereits Vizepräsident war. Das Präsidium vervollständigen Carolin Braun-Majer (DEWA Kraftfutterwerk, Emskirchen) und Dr. Bernhard Wesseling (Deutsche Vilomix, Neuenkirchen-Vörden). Alle weiteren Vorstandsmitglieder wurden ebenfalls in ihren Ämtern bestätigt.

### FeedMagazine: Dr. Michael Lüke neuer Herausgeber

Durch den Ruhestand Peter Radewahns war auch die Funktion des FeedMagazine-Herausgebers neu zu

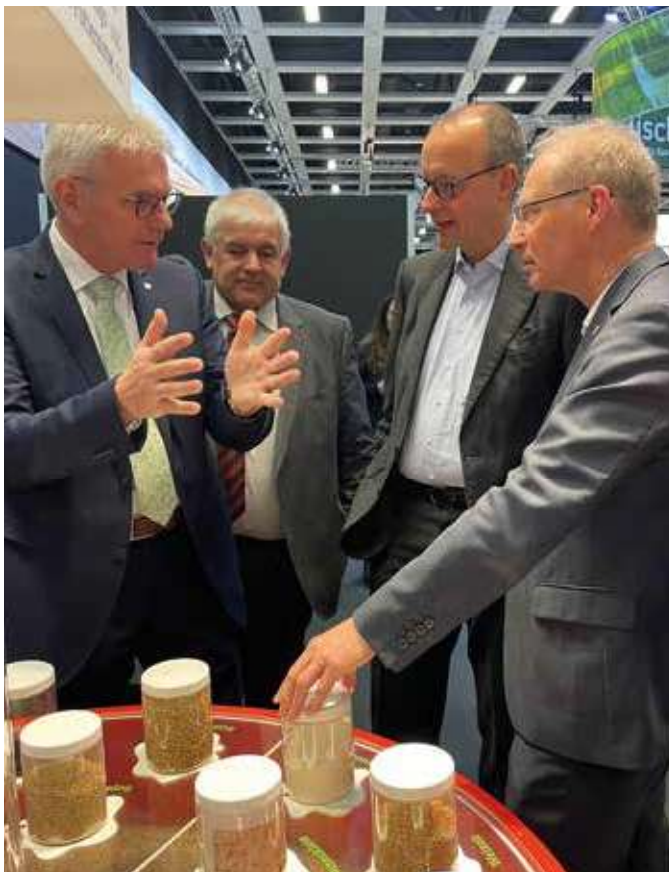
besetzen. Seine Nachfolge in dieser Funktion trat Dr. Michael Lüke an. Damit erhält diese Rolle weiterhin einen direkten tierernährerischen Bezug für das Fachmedium des Deutschen Fachverlags. FeedMagazine ist die einzige zweisprachige Publikation in der Futtermittelwirtschaft in Deutschland.

### Mit Spannung erwartet: IGW 2023

Ungewiss ob des zu erwartenden Interesses öffnete im Januar die **Internationale Grüne Woche** (IGW) in Berlin wieder ihre Türen für Politik, Verbraucher, Medien und Fachpublikum. Drei Jahre nach der letzten IGW fand die Messe reges Interesse. Der DVT war wie in den Vorjahren mit einem eigenen Stand auf dem ErlebnisBauernhof des Forum Moderne Landwirtschaft (FML) in Halle 3.2 dabei und konnte dabei viele Gespräche mit Multiplikatoren führen.

An allen zehn Messetagen wurden interessante Gäste aus Politik, Behörden und Ministerien am DVT-Stand begrüßt. Darüber hinaus kamen viele Mitglieder auf

dem ErlebnisBauernhof vorbei. Gute Gespräche über beste Qualität von Futter- und Lebensmitteln gab es u. a. auf dem **DVT-Futterfreundetreff** mit dem CDU-Vorsitzenden Friedrich Merz, den Landesagrarministern Silke Gorißen (NRW) und Werner Schwarz (Schleswig-Holstein), BfR-Präsident Prof. Dr. Andreas Hensel, Albert Stegemann MdB, Artur Auernhammer MdB, dem Agrarausschussvorsitzenden Hermann Färber MdB, Joachim Rukwied (DBV-Präsident), Günter Felßner (Bayerischer Bauernpräsident), Dr. Holger Hennies (Nieders. Bauernpräsident), Bernhard Conzen (Rheinischer Bauernpräsident), Vertreterinnen und Vertretern von Ministerien sowie Behörden u. v. m. Beim Spitzengespräch der Futtermittelwirtschaft gab es traditionsgemäß zwischen dem Deutschen Bauernverband, dem Deutschen Raiffeisenverband und dem DVT einen weiteren Austausch auf hoher Ebene mit dem DVT-Präsidium.



Den DVT-Stand betreuten während der Messelaufzeit die Fachreferentinnen und -referenten aus der Bonner Geschäftsstelle zusammen mit tatkräftiger Unterstützung der Vertreterinnen und Vertreter aus den DVT-Mitgliedsunternehmen. Von Schulklassen über Landwirte in der Ausbildung bis hin zu vielen interessierten Bürgerinnen und Bürgern konnte ein breites Publikum erreicht werden. Den Messebesuchern wurde die Zusammensetzung des Mischfutters und die Weiterverwertung von Nebenprodukten anhand von Futtermittelsäulen, einer Mühle und einem Komponentenspiel veranschaulicht.

Weitere öffentlichkeitswirksame Auftritte waren die Teilnahmen an zwei Podiumsdiskussionen des FML zu den Themen „Klimaschutz durch Methanreduzierung“ und zur Versorgungssicherheit in Zeiten der „Tank-Teller-Trog-Debatte“ sowie weitere Interviews am Messestand.

Auch die **EuroTier** fand 2022 wieder statt. Auf dem Messegelände in Hannover standen unter dem Motto „Transforming Animal Farming“ Zukunftslösungen in





der Nutztierhaltung im Mittelpunkt. Viele DVT-Mitgliedsunternehmen waren mit eigenen Ständen vor Ort. Der DVT demonstrierte am sogenannten Career Day im Rahmen einer Podiumsdiskussion die Berufsmöglichkeiten in der Futtermittelwirtschaft. Verschiedene Unternehmensvertreter aus dem DVT-Kreis beteiligten sich.

Mit der **Jahrespressekonferenz** im März konnte der Verband wieder zu aktuellen Themen und Wirtschaftszahlen aus der Branche informieren. Im Fokus des einstündigen Austauschs mit DVT-Präsident Cord Schiplage und Dr. Hermann-Josef Baaken aus der DVT-Geschäftsführung standen der Umbau der Tierhaltung, das politische Handeln, das anhaltend hohe Preisniveau bei der Rohstoffbeschaffung, den Futterpreisen und beim Endverbraucher sowie die Themen Energieversorgung, Kreislaufwirtschaft und Nachhaltigkeit. Darüber hinaus hatte der DVT im bewährten digitalen Jahresabschlussgespräch im Dezember die Öffentlichkeit über das abgelaufene Kalenderjahr in der Futtermittelbranche sowie Ziele und Aufgaben für das Folgejahr informiert.

## Referenten der DVT-Regionaltagungen 2023

- ▶ **Prof. Dr. Folkhard Isermeyer**, Präsident des Thünen-Instituts & Mitglied des Kompetenznetzwerks Nutztierhaltung („Borchert-Kommission“)
- ▶ **Dr. Jona Freise**, Niedersächsisches Landesamt für Verbraucherschutz und Lebensmittelsicherheit (LAVES)
- ▶ **Dr. Martin Berges**, Staatssekretär im Ministerium für Landwirtschaft und Verbraucherschutz NRW
- ▶ **Hans-Heinrich Berghorn**, Koordinator Projekt „Zukunfts-Bauer“ beim Deutschen Bauernverband (DBV)
- ▶ **Hendrik Ermen**, Landesamt für Natur, Umwelt und Verbraucherschutz NRW (LANUV)
- ▶ **Dr. Mark Winter**, Leiter Fachbereich Pflanzenschutz des Industrieverbandes Agrar (IVA)
- ▶ **Klaus-Peter Lucht**, Präsident des Bauernverbandes Schleswig-Holstein
- ▶ **Dr. Christine Ratert**, Leiterin der amtlichen Futtermittelüberwachung im Landeslabor Schleswig-Holstein
- ▶ **Dr. Jürgen Trede**, Ministerium für Landwirtschaft, ländliche Räume, Europa und Verbraucherschutz des Landes Schleswig-Holstein (MLLEV)
- ▶ **Isabella Timm-Guri**, Direktorin Fachbereich Erzeugung und Vermarktung beim Bayerischen Bauernverband
- ▶ **Jens Lönneker**, Geschäftsführer Marktforschungsagentur Rheingold Salon
- ▶ **Christopher Tamms**, Bundesverband der Energie-Abnehmer (VEA e. V.)

## Vier Regionaltagungen mit Vorträgen und Podiumsdiskussionen

Im Frühjahr führte der DVT wie gewohnt insgesamt vier Regionaltagungen durch. Diese fanden in Großenkneten (Regionaltagung Nord), Bad Sassendorf/Haus Düsse (West), Hamburg-Stillhorn (Nordost) und Herzogenaurach (Süd) statt. Insgesamt nahmen ca. 270 Gäste aus dem Mitgliederkreis und der Branche teil.

Aus thematischer Sicht wurden viele aktuelle Fragestellungen und Herausforderungen in der Agrar- und Ernährungsbranche vorgestellt und ausgetauscht. Zusammen mit kompetenten Gästen und Gesprächspartnern diskutierten die Teilnehmenden insbesondere über den Zustand und die Perspektive der Tierhaltung in Deutschland, geplante und weiterhin erforderliche Maßnahmen in der Landwirtschaft und Futtermittelbranche als Teil dieser sowie zu den Themen Wirtschaftlichkeit, Nachhaltigkeit und Klimaschutz. Auch das heutige Bild der landwirtschaftlichen Tierhalter in der Gesellschaft und der „Zukunfts-Bauer“ standen im Fokus. Die vielfältigen Vorträge der Gastredner, Podiumsdiskussionen und der Austausch mit den Mitgliedern trugen zu einem angeregten Austausch bei.



## Enger Austausch im FML

In vielen Formaten wurde durch den Berichtszeitraum hinweg der konsequente Austausch mit weiteren Verbänden, Organisationen und Unternehmen aus der Branche gesucht, insbesondere in gemeinsamen Veranstaltungen über das **Forum Moderne Landwirtschaft**, dem der DVT als Mitglied angehört und die Interessen der Futtermittelwirtschaft bündelt. Durch die Herausforderungen und Aufgaben in der gesamten Agrar- und Ernährungsbranche wird der fortwährende Dialog entlang der Wertschöpfungskette für den DVT auch aus kommunikativer Sicht als besonders wichtig wahrgenommen. Das Kreislaufdenken, eine ressourcenschonende und nachhaltige Landwirtschaft sowie eine ökologisch wie wirtschaftlich passende Transformation sind die gemeinsamen Ziele. In gemeinsamen Workshops, Aktionstagen, Summits und Präsenzveranstaltungen wie z. B. dem Erlebnis-Bauernhof auf der IGW erfolgte die Kommunikationsarbeit über das Jahr hinweg in unterschiedlichen Formaten.

Auch verbandsintern werden mit unterschiedlichen Formaten sowohl die DVT-Mitglieder als auch die breite Öffentlichkeit und Stakeholder über aktuelle Themen aus der Futtermittel- und Agrarbranche informiert. Im neuen **Videoformat FutterFragen** auf dem YouTube-Kanal des DVT erklären Experten aus den Mitgliedsunternehmen im kurzen Gespräch ein Schwerpunktthema und antworten auf aktuelle Verbraucherthemen. Als übergeordnete Kernthemen stehen dabei die Nachhaltigkeit und die Kreislaufwirtschaft im Zentrum des Videoformats. Daraus abgeleitet werden einzelne Schwerpunkte der Mitgliedsunternehmen in den Videos näher beleuchtet. So wurden in bisher produzierten Videos u. a. die Themen Co-Produkte, Bierhefe, Sojabezug und nachhaltiges Füttern bei Wiederkäuern behandelt.

Im hausintern produzierten **Podcast FaktenFutter** lädt der DVT außerdem regelmäßig Gäste aus unterschiedlichen Bereichen der Agrar- und Ernährungswirtschaft ein und berichtet zugleich über Neuigkeiten rund um dieses Arbeitsgebiet. Als Teil der Wertschöpfungskette für Lebensmittel spielt die Fütterung von Nutztieren und die Nutzung der Agrarrohstoffe eine entscheidende Rolle. Von Klimafolgen-, Verbraucher- oder Marktforschern bis zu Landwirten und Fachreferenten begrüßt das Moderationsteam die unterschiedlichsten Gäste aus vielen spannenden Bereichen der deutschen und europäischen Landwirtschaft.

Aktuell befasst sich der DVT mit einer Neuausrichtung der Verbandskommunikation, um den Anforderungen durch die verschiedenen Zielgruppen in einer veränderten Kommunikationsbereitschaft gerecht zu werden. Hierbei müssen auch die Bündelung und Konzentration von Aktivitäten gemeinsam mit anderen Verbänden, die gleiche Ziele verfolgen, betrachtet werden. Letztlich fördert die gesamte Kommunikationsarbeit das Image der tierischen Veredlung und ihre Akzeptanz in der Öffentlichkeit. Politische Entscheidungen können sich nur an den Verbraucherinteressen orientieren, sodass die Ausrichtung der Kommunikation komplex ist und Entscheidungsträger sowie Stakeholder aus unterschiedlichen Bereichen ansprechen muss.



„Letztlich fördert die gesamte Kommunikationsarbeit das Image der tierischen Veredlung und ihre Akzeptanz in der Öffentlichkeit.“



 DVT-YouTube



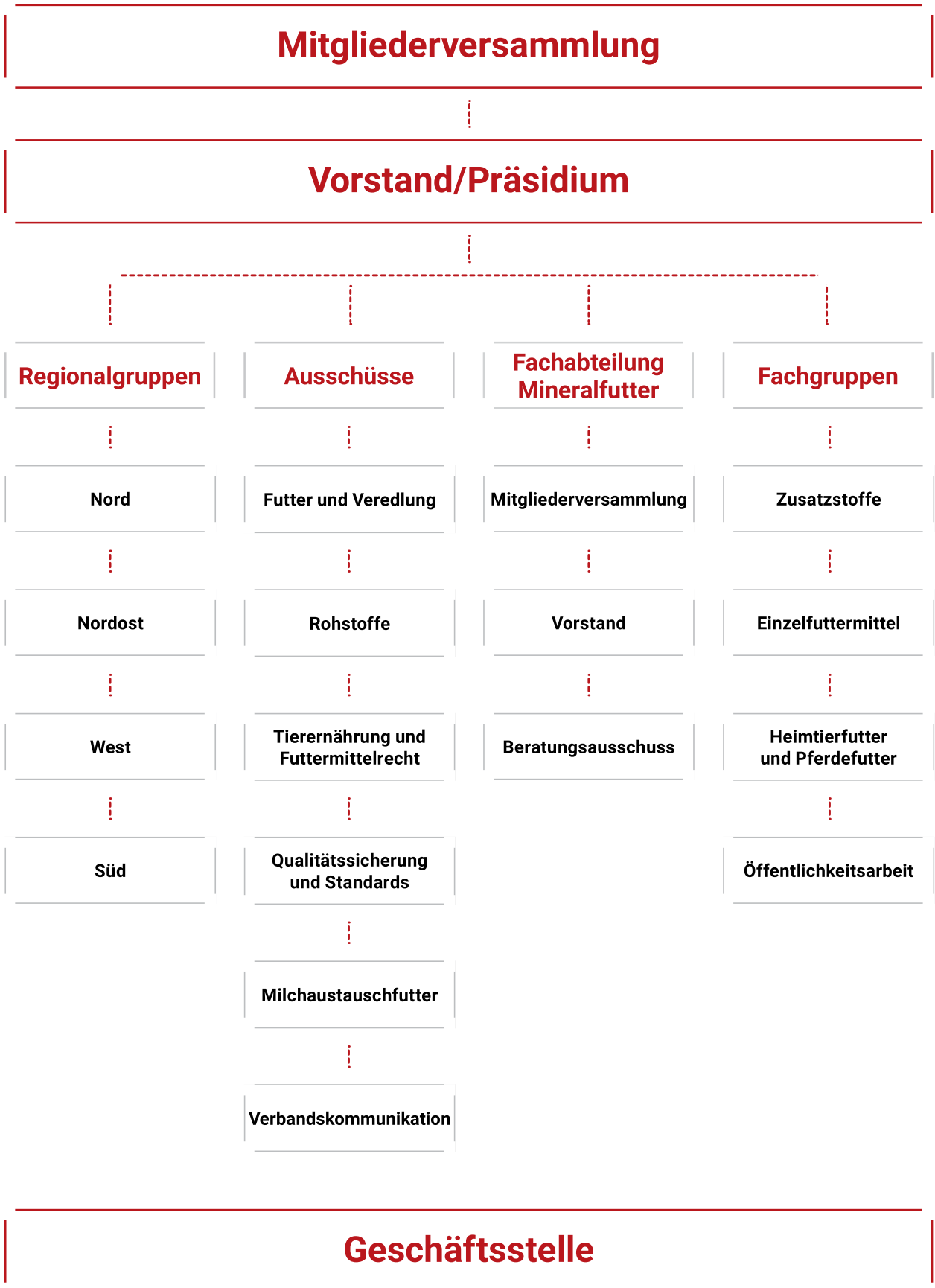
 DVT-Podcast



 DVT-LinkedIn



 DVT-Twitter



# DVT-Vorstand

DVT-Präsidium, -Vorstand mit -Regionalgruppen



▶ **Dr. Bernhard Wesseling**  
Vizepräsident  
Deutsche Vilomix Tierernährung,  
Neuenkirchen-Vörden

▶ **Carolin Braun-Majer**  
Vizepräsidentin  
DEWA-Kraftfutterwerk,  
Emskirchen

▶ **Cord Schiplage**  
Präsident  
GS agri,  
Schneiderkrug



▶ **Stefan Alius**  
Agrifirm Deutschland,  
Langenfeld



▶ **Jürgen Aumann**  
agritura Raiffeisen,  
Saerbeck



▶ **Bernd Becker**  
Raiffeisen Kraftfutterwerk  
Mittelweser-Heide,  
Schweringen



▶ **Dr. Antje Eckel**  
Fa. Dr. Eckel Animal  
Nutrition,  
Niederzissen



▶ **Dr. Anton Einberger**  
Trouw Nutrition  
Deutschland,  
Burgheim



▶ **Ernst Friedlaender**  
ForFarmers,  
Vechta-Langförden



▶ **Dr. Heinrich  
Kleine Klausung**  
Deutsche Tiernahrung  
Cremer,  
Düsseldorf



▶ **Bernd Schmitz**  
AGRAVIS Raiffeisen,  
Münster



▶ **Karl Schneider**  
Fa. Karl Schneider,  
Hergatz



▶ **Johann Stöfen**  
Fa. J. Stöfen,  
Wesselburen



▶ **Dr. Wilhelm  
Weisthoff**  
Fa. H. Wilhelm Schaumann,  
Pinneberg

---

## Ehrenmitglieder des DVT:

**Manfred Schröder**  
Hermann Schröder HS-Kraftfutterwerk, Ochtrup

**Ulrich Wagner**  
DEWA-Kraftfutterwerk Georg Wagner, Emskirchen

# DVT-Regionalgruppen



## Vorstand der Regionalgruppe Nord

DVT-Ansprechpartner: Dr. Hermann-Josef Baaken

- ▶ **Jürgen Aumann**  
Vorsitzender  
agritura Raiffeisen, Saerbeck
- ▶ **Bernd Bröring**  
Stv. Vorsitzender  
H. Bröring, Dinklage
- ▶ **Bernd Becker**  
Raiffeisen Kraftfutterwerk Mittelweser-Heide, Schweringen
- ▶ **Ulrich Brinkhus**  
Deutsche Tiernahrung Cremer, Höltinghausen
- ▶ **Jan Lahde**  
HANSA Landhandel, Heeslingen
- ▶ **Christian Emthaus**  
Rothkötter MFW, Meppen-Versen
- ▶ **Bernhard Walgern**  
AGRAVIS Mischfutter, Oldenburg/Ostfriesland, Ostbevern
- ▶ **Albert Weersmann**  
Raiffeisen Ems-Vechte, Klein Berßen

## Vorstand der Regionalgruppe West

DVT-Ansprechpartner: Dr. Michael Lüke

- ▶ **Stefan Alius**  
Vorsitzender  
Agrifirm Deutschland, Langenfeld
- ▶ **René Schwarz**  
Stv. Vorsitzender  
Raiffeisen Sauerland Hellweg Lippe, Werl
- ▶ **Andreas Bußmann-Dopp**  
AGRAVIS Mischfutter Westfalen, Münster
- ▶ **Thomas Kolata**  
Deutsche Tiernahrung Cremer, Düsseldorf
- ▶ **Marie-Christine Thesing**  
ForFarmers Thesing Mischfutter, Rees-Haffen
- ▶ **Henning Wilken**  
Hermann Schröder HS-Kraftfutterwerk, Ochtrup

## Vorstand der Regionalgruppe Nordost

DVT-Ansprechpartner: Dr. Hermann-Josef Baaken

- ▶ **Johann Stöfen**  
Vorsitzender  
J. Stöfen, Wesselburen
- ▶ **Jan Thordsen**  
Stv. Vorsitzender  
BAT Tiernahrung, Husum
- ▶ **Dirk Riemann**  
Deutsche Tiernahrung Cremer, Herzberg
- ▶ **Ida Steensen**  
team agrar, Kiel
- ▶ **Tomasz Wasik**  
HL Hamburger Leistungsfutter, Hamburg
- ▶ **Gijsbert van Winkoop**  
ForFarmers, Beelitz

## Vorstand der Regionalgruppe Süd

DVT-Ansprechpartner: Dr. Michael Lüke

- ▶ **Karl Schneider**  
Vorsitzender  
Fa. Karl Schneider, Hergatz
- ▶ **Carolin Braun-Majer**  
Stv. Vorsitzende  
DEWA-Kraftfutterwerk, Emskirchen
- ▶ **Friedhelm Donde**  
Weissachmühle M. Köberle, Oberstaufen
- ▶ **Kai Engelhardt**  
REIKA Reinsdorfer Kraftfutterwerk, Reinsdorf
- ▶ **René Höhborn**  
Südhüringer Getreide und Mischfutter, Themar
- ▶ **Christian Seibold**  
Deutsche Tiernahrung Cremer, Regensburg

# DVT-Ausschüsse



## Ausschuss Futter und Veredlung

DVT-Ansprechpartner: Dr. Hermann-Josef Baaken

- ▶ **Heinrich Albert Bröring**  
Vorsitzender  
Fa. H. Bröring, Dinklage
- ▶ **Josef Abeling**  
Fleming + Wendeln, Garrel
- ▶ **Thomas Bernsmann**  
Deutsche Tiernahrung Cremer, Düsseldorf
- ▶ **Henk Eggink**  
ForFarmers Langförden, Vechta-Langförden
- ▶ **Christian Emthaus**  
Rothkötter MFW, Meppen-Versen
- ▶ **Jan Lahde**  
HANSA Landhandel, Heeslingen
- ▶ **Bernd Schmitz**  
AGRAVIS Futtermittel, Münster
- ▶ **Hauke Thordsen**  
BAT Tiernahrung, Ratzeburg

## Ausschuss Rohstoffe

DVT-Ansprechpartner: Dr. Hermann-Josef Baaken

- ▶ **Miguel Diaz Martinez**  
Vorsitzender  
Deutsche Tiernahrung Cremer, Düsseldorf
- ▶ **Hendrik Grevelhörster**  
Vorsitzender  
AGRAVIS Raiffeisen, Hannover
- ▶ **Christoph Behrens**  
Wulfa-Mast, Dinklage-Wulfenau
- ▶ **Artur Bisenius**  
beweka Kraftfutterwerk, Heilbronn
- ▶ **Peter Brennecke**  
ForFarmers Langförden, Vechta-Langförden
- ▶ **Detlef Bretz**  
DEWA-Kraftfutterwerk, Emskirchen
- ▶ **Martin Courbier**  
DER AGRARHANDEL e. V.
- ▶ **Hendrik Empen**  
BAT Tiernahrung, Ratzeburg
- ▶ **Dr. Mathias Guhe**  
Raiffeisen Ems-Vechte, Klein Berßen
- ▶ **Sven-Heiko Hassebroek**  
AGRAVIS Raiffeisen, Hannover
- ▶ **Eric Hoffmann**  
team agrar, Kiel
- ▶ **Stefan Kreutzmann**  
Fa. H. Bröring, Dinklage
- ▶ **Daniel Loos**  
Hermann Schröder HS-Kraftfutterwerk,  
Ochtrup
- ▶ **Viktor Lorenz**  
Deutscher Raiffeisenverband e. V., Berlin
- ▶ **Derk Pauls**  
HANSA Landhandel, Heeslingen
- ▶ **Bernd Rötgers**  
GS agri, Schneiderkrug
- ▶ **Arne Thomas**  
UNA-HAKRA, Hamburg
- ▶ **Ilias Vragoteris**  
Deutsche Tiernahrung Cremer, Düsseldorf
- ▶ **Hendrik Wissing**  
Raiffeisen Kraftfutterwerk Mittelweser Heide,  
Schwering

# DVT-Ausschüsse



## Ausschuss Tierernährung und Futtermittelrecht

DVT-Ansprechpartner/in: Dr. Michael Lüke, Ramona Bleeser

- ▶ **Dr. Uwe Bornholdt**  
Vorsitzender  
Deutsche Tiernahrung Cremer, Mannheim
- ▶ **Alfons Benkhoff**  
Stv. Vorsitzender  
Hermann Schröder HS-Kraftfutterwerk, Ochtrup
- ▶ **Christine Albrecht**  
UNA-HAKRA, Hamburg
- ▶ **Hendrik Empen**  
BAT Tiernahrung, Ratzeburg
- ▶ **Christian Emthaus**  
Rothkötter MFW, Meppen-Versen
- ▶ **Wilco Engberts**  
ForFarmers, Lochem
- ▶ **Katrin Grothaus**  
Biochem, Lohne
- ▶ **Dr. Jürgen Herbst**  
Bayerische Kraftfuttergesellschaft, Dietmannsried
- ▶ **Viktor Lorenz**  
Deutscher Raiffeisenverband e. V., Berlin
- ▶ **Dr. Stefan Mandel**  
MERA Tiernahrung, Kevelaer
- ▶ **Carsten Pohl**  
Bio Eichenmühle, Stavenhagen
- ▶ **Dr. Norbert Prang**  
Fa. H. Bröring, Dinklage

## Ausschuss Qualitätssicherung und Standards

DVT-Ansprechpartnerin: Miriam Rabe

- ▶ **Josef Abeling**  
Vorsitzender  
Fleming + Wendeln, Garrel
- ▶ **Katja Kubaschek**  
Stv. Vorsitzende  
Deutsche Tiernahrung Cremer, Düsseldorf
- ▶ **Artur Bisenius**  
beweka Kraftfutterwerk, Heilbronn
- ▶ **Christian Grütters**  
VERAVIS, Münster
- ▶ **Christian Hermann**  
Ceravis Futtermittel, Rendsburg
- ▶ **Manfred Hessing**  
ForFarmers, Lochem
- ▶ **Björn Laing**  
Fleming + Wendeln, Garrel
- ▶ **Dr. Klaus-Joachim Poweleit**  
team agrar, Kiel
- ▶ **Christina Schilmöller**  
Fa. H. Bröring, Dinklage



## Ausschuss Milchaustauschfutter

DVT-Ansprechpartner: Dr. Hermann-Josef Baaken

- ▶ **Hendrik Hombergs**  
Vorsitzender  
NORLAC, Zeven
- ▶ **Frank Emming**  
Stv. Vorsitzender  
Fa. Franz Egenberger, Thierhaupten
- ▶ **Gerrit Apperlo**  
Trouw Nutrition Deutschland, Diepholz
- ▶ **Dr. Jörg Bekkering**  
Sano – Moderne Tierernährung, Loiching
- ▶ **Henk Botter**  
DENKAVIT Futtermittel, Warendorf
- ▶ **Dr. Klaus Daubinger**  
Trouw Nutrition Deutschland, Burgheim
- ▶ **Bernd Fischer**  
DENKAVIT Futtermittel, Warendorf
- ▶ **Josef Heusschen**  
Schils, Sittard, NL
- ▶ **Dr. Michael Hovenjürgen**  
BEWITAL, Südlohn-Oeding
- ▶ **Klaus Kreiling**  
Fa. Bernhard Kreiling, Bersenbrück
- ▶ **Carsten Lenke**  
HL Hamburger Leistungsfutter, Hamburg
- ▶ **Mathias Mahler**  
Josera, Kleinheubach
- ▶ **Helge Sadowski**  
MEGGLE, Wasserburg am Inn
- ▶ **Karl Schneider**  
Fa. Karl Schneider, Hergatz
- ▶ **Ansgar Sommer**  
PROFUMA Spezialfutterwerke, Dormagen
- ▶ **Ir. Leendert van den Broek**  
Schils, Sittard, NL
- ▶ **Dr. Wilhelm Weisthoff**  
H. Wilhelm Schaumann, Pinneberg
- ▶ **Robert Zeindl**  
Bergophor Futtermittelfabrik Dr. Berger, Kulmbach

## Ausschuss Verbandskommunikation

DVT-Ansprechpartner: Fabian Preuss

- ▶ **Carolin Braun-Majer**  
Vorsitzende  
DEWA-Kraftfutterwerk, Emskirchen
- ▶ **Bernd Becker**  
Raiffeisen Kraftfutterwerk Mittelweser-Heide, Schweringen
- ▶ **Dr. Antje Eckel**  
Dr. Eckel Animal Nutrition, Niederzissen
- ▶ **Bernd Homann**  
AGRAVIS Raiffeisen, Münster

# DVT-Fachabteilung



## Vorstand der Fachabteilung Mineralfutter

DVT-Ansprechpartner/in: Dr. Michael Lüke, Ramona Bleeser

- ▶ **Dr. Wilhelm Weisthoff**  
Vorsitzender  
Fa. H. Wilhelm Schaumann, Pinneberg
- ▶ **Dr. Wolfgang Markert**  
Stv. Vorsitzender  
DSM Nutritional Products, Grenzach-Wyhlen
- ▶ **Jürgen Brönneke**  
Bergophor Futtermittelfabrik Dr. Berger, Kulmbach
- ▶ **Stefanie Roberg**  
MIAVIT, Essen (Oldb.)
- ▶ **Dr. Christiane Schalk**  
Trouw Nutrition Deutschland, Burgheim
- ▶ **Richard Waldinger**  
Sano – Moderne Tierernährung, Loiching
- ▶ **Dr. Martin Wörner**  
Josera, Kleinheubach

## Beratungsausschuss Mineralfutter

DVT-Ansprechpartner/in: Dr. Michael Lüke, Ramona Bleeser

- ▶ **Dr. Wolfgang Markert**  
Vorsitzender  
DSM Nutritional Products, Grenzach-Wyhlen
- ▶ **Yücel Altindag**  
Deutsche Vilomix Tierernährung, Neuenkirchen
- ▶ **Dr. Jörg Bekkering**  
Sano – Moderne Tierernährung, Loiching
- ▶ **Dr. Max Holstermann**  
SALVANA TIERNÄHRUNG, Klein Offenseth-Sparrieshoop
- ▶ **Helena Knabe**  
BASU Mineralfutter, Bad Sulza
- ▶ **Carsten Lenke**  
HL Hamburger Leistungsfutter, Hamburg
- ▶ **Johannes Prüllage**  
Gesellschaft für Tierernährung, Wildeshausen
- ▶ **Dr. Gloria Schlegel**  
Bergophor Futtermittelfabrik Dr. Berger, Kulmbach
- ▶ **B. Schmidlein**  
Likra West, Ingolstadt
- ▶ **Dr. Elmir Sedic**  
Fa. Karl Wolpers, Hildesheim
- ▶ **Ansgar Sommer**  
PROFUMA Spezialfutterwerke, Dormagen
- ▶ **Stephan Zumsande**  
UNA-HAKRA, Hamburg

# DVT-Fachgruppen



## Fachgruppe Zusatzstoffe

DVT-Ansprechpartner/in: Dr. Michael Lüke, Ramona Bleeser

---

### Sprecherteam:

▶ **Dr. Antje Eckel**

Fa. Dr. Eckel Animal Nutrition, Niederzissen

▶ **Dr. Mario Müller**

Evonik Operations, Hanau

▶ **Doris Pulte**

Fa. Pulte, Rimsting

## Fachgruppe Heimtierfutter und Pferdefutter

DVT-Ansprechpartnerin: Ramona Bleeser

---

▶ **Dr. Stefan Mandel**

Vorsitzender

MERA Tiernahrung, Kevelaer

## Fachgruppe Einzelfuttermittel

DVT-Ansprechpartnerin: Miriam Rabe

---

▶ **Lothar Brandt**

Vorsitzender

Inter-Harz, Klein Offenseth-Sparrieshoop

## Fachgruppe Öffentlichkeitsarbeit

DVT-Ansprechpartner: Fabian Preuss

---

▶ **Carolin Braun-Majer**

Vorsitzende

DEWA-Kraftfutterwerk, Emskirchen

# DVT-Geschäftsstelle



► **Dr. Hermann-Josef Baaken (Ba)**  
Sprecher der Geschäftsführung  
Tel.: +49 228 97568-29  
E-Mail: baaken@dvtiernahrung.de

- Agrar- und Marktpolitik
- Haushalt/Finanzen/Personal
- Kommunikation
- Exzedentenversicherung
- Rohstoffe
- Nachhaltigkeit
- Arbeitsgemeinschaft Lieferantenaudit (AGL)



► **Dr. Michael Lüke (Lü)**  
Geschäftsführer  
Tel.: +49 228 97568-30  
E-Mail: lueke@dvtiernahrung.de

- Futtermittelrecht
- Futtermittelkontrolle
- Tierernährung
- Forschung
- Fütterungsberatung
- FeedMagazine/Kraftfutter



► **Ramona Bleeser (RB)**  
Referentin für Tierernährung und Futtermittelrecht  
Tel.: +49 228 97568-26  
E-Mail: bleeser@dvtiernahrung.de

- Futtermittelrecht
- Tierernährung
- Forschung
- Fütterungsberatung
- Ökologischer Landbau



► **Paula Bukowski (PB)**  
(bis 30.06.2023)  
Referentin für Markt- und Agrarpolitik  
Tel.: +49 228 97568-28  
E-Mail: bukowski@dvtiernahrung.de

- Märkte, Agrarpolitik
- Umwelt, Logistik
- Statistik
- Nachhaltigkeit



► **Daniele Erdorf (de)**  
Eventmanagement/  
Assistenz der Geschäftsführung  
Tel.: +49 228 97568-20  
E-Mail: erdorf@dvtiernahrung.de

- Assistenz der Geschäftsführung
- Veranstaltungsorganisation
- Internet, Newsletter
- Mitgliederverwaltung



► **Fabian Preuss (fp)**  
Referent für Kommunikation  
Pressesprecher  
Tel.: +49 228 97568-23  
E-Mail: preuss@dvtiernahrung.de

- Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
- Interne Kommunikation
- Publikationen
- Internet, Social Media



▶ **Miriam Rabe (mr)**  
Referentin für Qualitätsmanagement  
Tel.: +49 228 97568-27  
E-Mail: rabe@dvtiernahrung.de

- Qualitätsmanagement, -sicherheit
- Futtermittelsicherheit
- QS, VLOG, GMP
- Export



▶ **Frauke Sieve (Sie)**  
Finanzen  
Tel.: +49 228 97568-22  
E-Mail: sieve@dvtiernahrung.de

- Rechnungswesen/Controlling
- Beiträge Exzedentenversicherung
- Mitgliederverwaltung
- Personalwesen



▶ **Martina Woods (Wo)**  
Assistenz  
Tel.: +49 228 97568-21  
E-Mail: woods@dvtiernahrung.de

- Adressverwaltung
- interne Abwicklung
- Rechnungen

# DVT-Mitglieder

- A** A.G.H. Agrarhandelsges. mbH, Mindelheim  
ADDCON GmbH, Bitterfeld-Wolfen  
AddWinn GmbH, Neuenkirchen-Vörden  
Adisseo France SAS, Antony, F  
Agrar Handelsgesellschaft Salzfurkapelle mbH & Co. KG,  
Zörbig / OT Salzfurkapelle  
AGRAVIS Futtermittel GmbH, Münster\*
- Agrifirm Futtermittel GmbH, Langenfeld  
agritura Raiffeisen eG, Glandorf  
Agri V Raiffeisen eG, Bochohl-Barlo  
AGROA Raiffeisen eG, Eppingen  
agro Food Solution GmbH, Werder/Havel  
AGROCHEMICA GMBH, Bremen  
Agromed Austria GmbH, Kremsmünster, AT  
agron GmbH & Co. KG, Sögel  
agrosom GmbH, Mölln  
AHG Agrarhandelsgesellschaft mbH + Co.  
Warenvertriebs KG, Langenzenn  
Alltech (Deutschland) GmbH, Nettetal  
Alltech Coppens GmbH, Nettetal  
Alltech Coppens B.V., Helmond, NL  
almapharm GmbH + Co. KG, Wildpoldsried  
Altenburger Kraftfutterwerk und Getreidehandel (ALKA)  
GmbH, Altenburg  
Altmärkisches Kraftfutterwerk Rittleben GmbH,  
Apenburg-Winterfeld/OT Rittleben  
Altromin Spezialfutter GmbH & Co. KG, Lage  
AlzChem Group AG, Trostberg  
animalPro nutrition GmbH, Bad Oldesloe  
Anitox Limited, London, GB  
Asam Mangmühle GmbH & Co. KG, Weil/Obb.  
ASL GmbH & Co. KG, Südlohn  
Austing Mischfutterwerk GmbH & Co. KG, Damme
- B** BAT Tiernahrung GmbH & Co. KG, Ratzeburg  
B&K Agrar GmbH, Mühlen  
Bärmühle Langenhessen GmbH, Werdau/OT Langenhessen  
BASF SE, Lampertheim  
BASU Mineralfutter GmbH, Bad Sulza  
Bäuerliche Bezugs- und Absatzgenossenschaft  
Varensell eG, Verl  
BBR Brot- und Backwaren Recycling GmbH, Holdorf
- Berg + Schmidt GmbH & Co. KG, Hamburg  
Bergophor Futtermittelfabrik Dr. Berger GmbH & Co. KG,  
Kulmbach  
Bestmix Software GmbH, Wernigerode  
beweka Kraftfutterwerk GmbH, Heilbronn  
BEWITAL agri GmbH & Co. KG, Südlohn-Oeding  
BEWITAL petfood GmbH & Co. KG, Südlohn-Oeding  
Biochem Zusatzstoffe Handels- und Produktions-  
gesellschaft mbH, Lohne  
BKF Belziger Kraftfutter GmbH, Belzig  
Landhandel-Mühle Böckenhoff GmbH, Südlohn-Oeding  
bosch Tiernahrung GmbH & Co. KG,  
Blaufelden-Wiesenbach  
Brehop GmbH & Co. KG, Stemwede-Wehdem  
Brenntag GmbH, Mülheim an der Ruhr  
Landhandel Rainer Bruns GmbH & Co. KG,  
Visbek-Rechterfeld  
H. Bröring GmbH & Co. KG, Dinklage\*
- C** Cargill Deutschland GmbH, Krefeld  
Cargill Premix & Nutrition, Rotterdam, NL  
CCE Hanseatic Agri GmbH, Hamburg  
Ceravis Futtermittel GmbH, Rendsburg  
Church & Dwight Co. Inc., Ewing, USA\*  
Cosaco GmbH, Hamburg  
CP Kelco Germany GmbH, Großenbrode  
Crespel & Deiters GmbH & Co. KG, Ibbenbüren
- D** Dechra Veterinary Products GmbH, Aulendorf  
DEIKRA-FUTTER GmbH, Thannhausen  
Delacon Biotechnik GmbH, Steyregg, AT  
DELTA Tierernährung GmbH, Teisendorf  
Demharter Mischfutterwerk GmbH & Co. KG,  
Schwabmünchen  
DENKAVIT Futtermittel GmbH, Warendorf  
Deutsche Tiernahrung Cremer GmbH & Co. KG,  
Düsseldorf  
DEWA-Kraftfutterwerk Georg Wagner GmbH & Co. KG,  
Emskirchen  
DOSTOFARM GmbH, Westerstede  
Dr. Eckel Animal Nutrition GmbH, Niederzissen  
DSM Nutritional Products GmbH, Grenzach-Wyhlen

\* bei Konzerngesellschaften wird die Unternehmensgruppe/  
Muttergesellschaft gelistet.

**E** E.F.S. Deutschland GmbH, Damme  
 Franz Egenberger GmbH, Thierhaupten  
 Heinrich Eggersmann Futtermittelwerke GmbH, Rinteln  
 Eiba-Kraftfutterwerk Nachf. Peter Eidebenz KG,  
 Babenhausen/Hessen  
 Eilers Futtermittel GmbH & Co. KG, Saerbeck  
 ELANCO Deutschland GmbH, Bad Homburg  
 EURODUNA Rohstoffe GmbH, Barmstedt  
 Eurofins GeneScan GmbH, Freiburg  
 Evonik Operations GmbH, Hanau  
 EW Nutrition GmbH, Visbek  
 extra-vit GmbH, Möhnesee/Delecke

**F** FANON D.O.O., Petrijanec, HR  
 FeedValid GmbH, Hamm  
 Bruno Fehse u. Sohn GmbH u. Co. KG, Estorf-Leeseringen  
 FERA VET GmbH & Co. KG, Twistringen  
 FIM Biotech GmbH, Berlin  
 Fleming + Wendeln GmbH & Co. KG, Garrel  
 ForFarmers Group B.V., Lochem, NL\*  
 ForFarmers Deutschlandgruppe, Vechta-Langförden\*  
 FORTAN GmbH & Co. KG, Wuppertal  
 Freisl Kraftfutter GmbH, Habach  
 Fulminant GmbH, Stockach

**G** GELITA Deutschland GmbH, Eberbach  
 Gerswalder Mühle GmbH & Co. KG, Prenzlau  
 Gesellschaft für Tierernährung mbH, Wildeshausen  
 Gites GmbH, Sassenberg  
 GS agri eG, Schneiderkrug  
 Gut Rosenkrantz Bio Futter GmbH & Co. KG, Neumünster

**H** HaBeMa Futtermittel GmbH & Co. KG,  
 Hamburg-Wilhelmsburg  
 Hagemann Dienste GmbH, Groß Pankau  
 HAGES Hans G. E. Sievers GmbH & Co. KG, Hamburg  
 Haneberg & Leusing GmbH & Co. KG, Schöppingen  
 HANSA Landhandel GmbH & Co. KG, Heeslingen  
 Heforma GmbH, Selm  
 Herbert Hintz GmbH, Nehms  
 Hermann Haars GmbH & Co. KG, Kollmar

Hermann Schröder HS-Kraftfutterwerk GmbH & Co. KG,  
 Ochtrup  
 Dr. Hesse Tierpharma GmbH & Co. KG, Hohenlockstedt  
 HL Hamburger Leistungsfutter GmbH, Hamburg  
 HOCO-Mühle GmbH, Colnrade  
 HOFMANN NUTRITION AG, Bützberg, CH  
 HOHBURG Mineralfutter GmbH, Hohburg  
 Holzmühle Westerkamp GmbH, Visbek  
 Humavet Dr. Arndt GmbH, Bremen  
 Huvepharma N.V., Antwerpen, BE

**I** Imerys Services Germany GmbH & Co. KG, Oberhausen  
 Inter-Harz GmbH, Klein Offenseth-Sparrieshoop  
 Interquell GmbH, Wehringen  
 Intertek Food Services GmbH, Linden  
 Invaso GmbH, Ergoldsbach  
 IWEST-Tierernährung Dr. Meyer GmbH & Co. KG,  
 Hohenpeißenberg

**J** Jadis Additiva, PN Schiedam, NL  
 Josera GmbH & Co. KG, Kleinheubach

**K** Kaesler Nutrition GmbH, Cuxhaven  
 KAMA-Kraftfutterwerk Karl Mansdörfer GmbH & Co. KG,  
 Senden/Iller  
 KEMIN Deutschland GmbH, Düsseldorf  
 Kraftfutter Meyer GmbH, Twistringen  
 Wilhelm Krampe GmbH & Co. KG, Coesfeld-Lette  
 Bernhard Kreiling GmbH & Co. KG, Bersenbrück

**L** Lallemand-DHW GmbH Lallemand Animal Nutrition,  
 Schwarzbach an der Saale  
 Henry Lamotte Oils GmbH, Bremen  
 Dietrich Landwehr GmbH, Weyhe-Leeste  
 Landwirtschaftliche Bezugsgenossenschaft eG Damme,  
 Damme  
 Lanxess Deutschland GmbH, Leverkusen  
 Leiber GmbH, Bramsche  
 Leovet Dr. Jacoby GmbH & Co. KG, Lahnau  
 Life Supplies N.V., Olen, BE  
 LIGRANA GmbH, Eilsleben  
 Likra West GmbH, Ingolstadt

# DVT-Mitglieder

Thomas Löckemann, Saerbeck  
LUCTA S.A., Montornès del Vallès/Barcelona, ES

- M** Markus-Mühle GmbH & Co. KG, Langenhahn  
Martens Spezialfutter GmbH & Co. KG,  
Dötlingen/Brettorf  
Marvesa Oil & Fats B.V., Den Haag, NL  
Heinrich Meier Mühle und Futtermittelhandel  
GmbH & Co. KG, Hille  
Meika Tierernährung GmbH, Großaitingen  
MERA Tiernahrung GmbH, Kevelaer  
MIAVIT GmbH, Essen (Oldenburg)  
Mischfutter Werke Mannheim GmbH,  
Mannheim  
Möhlenkamp GmbH & Co. KG, Lorup  
MEGGLE GmbH, Wasserburg am Inn  
J. Müller Weser GmbH & Co. KG, Brake
- N** Heinrich Nagel KG (GmbH & Co.), Hamburg  
NAGEL FEEDINGREDIENTS GmbH, Hamburg  
Naturmühle Vechteland GmbH, Hoogstede  
NOACK Deutschland GmbH, Warendorf  
Norel S.A., Madrid, ES  
NORLAC GmbH, Zeven  
Nuscience Group, Gent (Drongen), BE
- O** Oliver Warneke Tiernahrung e.K., Söhlde  
Orffa (Deutschland) GmbH, Wesel
- P** Pancosma & Associates Marketing S.A.,  
Le Grand-Saconnex (Geneva), CH  
PerformaNat GmbH, Berlin  
PerNaturam GmbH, Gödenroth  
Pfeifer & Langen GmbH & Co. KG, Köln  
Phileo by Lesaffre, Marcq-en-Baroeul, F  
Phytobiotics Futterzusatzstoffe GmbH, Eltville  
J. August Plambeck GmbH & Co. KG, Brügge  
Dr. Ponsold GmbH, Oschersleben  
PRO AGRI GmbH, Perl-Besch  
PROHAMA Produkten-Handel GmbH, Ludwigshafen  
Provita Supplements GmbH, Pinneberg

Pulte GmbH & Co. KG, Rimsting  
PureFert Deutschland GmbH, Hamburg

- Q** Qualitätsfutter Ostrachtal GmbH, Ostrach  
QS Qualität und Sicherheit GmbH, Bonn
- R** Raiffeisen Ems-Vechte Produktions-GmbH, Klein Berßen  
Raiffeisen Hohe Mark Hamaland eG, Dorsten-Lembeck  
Raiffeisen Kraftfutterwerk Kehl GmbH, Kehl  
Raiffeisen Kraftfutterwerk Mittelweser Heide GmbH,  
Schwering  
Raiffeisen Lübbecker Land AG, Stemshorn  
Raiffeisen Mischfutterwerk Hase Ems GmbH, Ankum  
Raiffeisen Mittelems eG, Geeste/Osterbrock  
Raiffeisen Süddoldenburg eG, Friesoythe-Markhausen  
Raiffeisen vital eG, Hamm  
Raiffeisen Warendorf eG, Warendorf  
Raiffeisen-Warengenossenschaft Emsland-Süd eG,  
Lünne  
Raiffeisen-Warengenossenschaft Hatten-Huntlosen eG,  
Kirchhatten  
RAISA eG, Stade  
REIKA GmbH, Reinsdorf  
REKASAN Mineralfutter und Futteradditive GmbH,  
Kaulsdorf/Thüringen  
RETORTE GmbH Selenium Chemicals & Metals,  
Röthenbach a. d. Pegnitz  
J. RETTENMAIER & SÖHNE GmbH & Co. KG, Rosenberg  
Rheinkalk GmbH, Wülfrath  
RLB TierErnährung GmbH & Co. KG, Niedernwöhren  
RLBS Mischfutter GmbH & Co. KG, Büren  
Rothkötter MFW GmbH & Co. KG, Meppen-Versen  
Rübelmann GmbH & Co. KG, Viernheim  
RWG Groß Lessen-Diepholz eG, Sulingen-Groß Lessen  
RWT Kraftfutter und Landhandel GmbH, Wilkau-Haßlau
- S** SaluVet GmbH, Bad Waldsee  
SALVANA TIERNÄHRUNG GmbH,  
Klein Offenseth-Sparrieshoop  
Sano – Moderne Tierernährung GmbH, Loiching  
H. Wilhelm Schaumann GmbH, Pinneberg  
Schellinger KG, Weingarten



Xaver Scheule GmbH, Kirchheim/Unterallgäu  
 Schils B.V., Sittard, NL  
 Schippers GmbH, Kerken  
 Schkade Landhandel GmbH, Weißenberg  
 Annchen Schmidt e.K., Hude  
 Karl Schneider GmbH & Co. KG, Hergatz  
 SGS Germany GmbH, Taunusstein  
 Sinta GmbH, Schwarzenborn  
 SOLVAY Chemicals GmbH, Rheinberg  
 Sölter's Mühle Tiernahrung GmbH, Meerbeck  
 Speerstra Feed Ingrediens B.V., Lemmer, NL  
 Spezialfutter Neuruppin GmbH & Co. KG, Neuruppin  
 SPINNE Walzenmühle GmbH & Co. KG, Oelde  
 ssniff Spezialdiäten GmbH, Soest  
 St.-Georgs-Mühle, Marktoberdorf  
 St. Hippolyt Mühle Ebert GmbH, Dielheim  
 Wilhelm Stelter Landhandel e.K., Scholen  
 J. Stöfen GmbH, Wesselburen  
 Wilhelm Ströh jun. GmbH & Co. KG,  
 Hobborsdorf bei Lübeck  
 Südhüringer Getreide und Mischfutter GmbH, Themar  
 Südzucker AG, Mannheim

**T** team agrar AG, Kiel  
 Themann Kraftfutter GmbH, Bösel  
 H. Thamann & Leiber GmbH, Neuenkirchen-Vörden  
 C. Thywissen GmbH, Neuss  
 Tihen GmbH & Co. KG, Bawinkel  
 Timab Magnesium SAS, Dinard, F  
 Johannes Timmermann GmbH & Co. KG, Schillsdorf  
 Futtermühle Tock GmbH, Wallerfangen  
 Trede & von Pein GmbH, Dammfleth  
 Tremonis GmbH, Dortmund - Brackel  
 Trockenwerk Eldena GmbH, Bresegard b. Eldena  
 Trocknungswerk Sögel GmbH, Klein Berßen  
 Trouw Nutrition Deutschland GmbH, Burgheim

**U** UNA-HAKRA Hanseatische Kraftfuttermittelgesellschaft mbH,  
 Hamburg  
 UNIFERM GmbH & Co. KG, Werne

**V** Verbio Protein GmbH, Zörbig  
 Vereinigte Kreidewerke Dammann KG, Söhlde  
 Verla-Pharm Arzneimittel GmbH & Co. KG, Tutzing  
 Deutsche Vilomix Tierernährung GmbH,  
 Neuenkirchen-Vörden  
 Vilstalmühle GmbH & Co. KG, Vilsbiburg  
 Vogtmühlen Illertissen GmbH & Co. KG, Illertissen  
 Volksbank Raiffeisenbank Nordoberpfalz eG,  
 Tirschenreuth

**W** WB Qualitätsfutterwerk GmbH, Windsbach  
 Weissachmühle M. Köberle GmbH & Co. KG, Oberstaufen  
 Welding GmbH & Co. KG, Hamburg  
 Wibbeke GmbH & Co. KG, Lichtenau-Grundsteinheim  
 Witt Agrar GmbH, Hamburg  
 Karl Wolpers GmbH & Co. KG, Hildesheim  
 Worlée NaturProdukte GmbH, Hamburg  
 Wübken GmbH & Co. KG, Billerbeck  
 Wulfa-Mast GmbH, Dinklage-Wulfenau

**Y** Yara GmbH & Co. KG, Dülmen

**Z** Zinpro Animal Nutrition, Inc., PJ Boxmeer, NL  
 Zirn-Mühle OHG, Ebenweiler  
 ZMC-Europe GmbH, Hamburg







# Impressum und Bildnachweise

## ► Herausgeber:

---



## ► Deutscher Verband Tiernahrung e. V. (DVT)

Beueler Bahnhofplatz 18  
53225 Bonn

Tel.: +49 228 97568-0

E-Mail: [info@dvtiernahrung.de](mailto:info@dvtiernahrung.de)

Internet: [www.dvtiernahrung.de](http://www.dvtiernahrung.de)  
Facebook: [facebook.com/DVTiernahrung](https://facebook.com/DVTiernahrung)  
Twitter: [@DVTVerband](https://twitter.com/DVTVerband)  
Youtube: [tinyurl.com/DVT-Youtube](https://tinyurl.com/DVT-Youtube)



QR-Code einscannen und zur Homepage gelangen:

## ► Bildnachweise:

---

Das Bildmaterial folgender Behörden, Institutionen, Firmen und Personen wurde für diesen Jahresbericht verwendet:

DVT/Fabian Preuss, DVT/Daniele Erdorf

DVT/Moll, DVT/Mühlhausen, DVT/Urban

Privat (S. 33, 40)

QS Qualität und Sicherheit (S. 46, 47)

GMP+ (S. 48)

VLOG (S. 50)

Weiteres Bildmaterial von: © iStock (Seite 48), © pixabay (Seite 10, 37, 46)

## ► Layout und Gestaltung

---

Eikæts GmbH, Köln

## ► Redaktioneller Hinweis

---

Die an vielen Stellen gewählte männliche Form bezieht gleichermaßen weibliche oder diverse Personen mit ein. Auf eine konsequente Doppelbezeichnung wurde aufgrund besserer Lesbarkeit verzichtet.

Erschienen im August 2023





Deutscher Verband Tiernahrung e. V. (DVT)  
Beueler Bahnhofplatz 18  
53225 Bonn  
Tel.: +49 228 97568-0  
E-Mail: [info@dvtiernahrung.de](mailto:info@dvtiernahrung.de)  
Internet: [www.dvtiernahrung.de](http://www.dvtiernahrung.de)  
Facebook: [facebook.com/DVTiernahrung](https://facebook.com/DVTiernahrung)  
Twitter: [@DVTVerband](https://twitter.com/DVTVerband)  
Youtube: [tinyurl.com/DVT-Youtube](https://tinyurl.com/DVT-Youtube)

